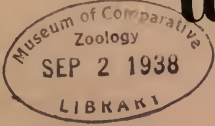


Die

# Wirbelthiere



der

## Memminger Gegend.

### Ein Beitrag zur bayerischen fauna.

Nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt

von

**Johannes Büchle,**

weil. Zeichnungslehrer, Mitglied des naturhist. Vereins zu Augsburg und der zoologisch-mineralogischen Gesellschaft zu Regensburg

Nach des Verfassers Tode herausgegeben von

**Chr. Juber, Dr. med.**

(Beilage zum Jahresbericht des naturhist. Vereins zu Augsburg.)

---

Memmingen 1860.

Druck der C. Fischach'schen Buchdruckerei

173

# Wiederholer

173

Die Kunst der Wiederholung

Ein Beitrag zur Geschichte der Kunst

von

von

Johannes Müller

Die Kunst der Wiederholung ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgattungen. Sie hat sich in allen Völkern und in allen Zeiten entwickelt. In der Antike war sie eine der Hauptbestandteile der bildenden Kunst. In der Renaissance wurde sie durch die Entdeckung der Perspektive und der Zentralperspektive neu belebt. In der Neuzeit hat sie sich durch die Erfindung der Photographie und der Lithographie noch mehr verbreitet. Heute ist sie eine der wichtigsten Kunstgattungen der Gegenwart.

Die Kunst der Wiederholung ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgattungen.

Die Kunst der Wiederholung ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgattungen.

Die Kunst der Wiederholung ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgattungen.

Die Kunst der Wiederholung ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgattungen.

Die Kunst der Wiederholung ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgattungen.

Die

# Wirbelthiere

der

## Memminger Gegend.

### Ein Beitrag zur bayerischen Fauna.

---

Nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt

von

**Johannes Büchele,**

weil. Zeichnungslehrer, Mitglied des naturhistor. Vereins zu Augsburg und der zoologisch-mineralogischen Gesellschaft zu Regensburg.

Nach des Verfassers Tode herausgegeben von

**Chr. Huber, Dr. med.**

(Beilage zum Jahresbericht des naturhist. Vereins zu Augsburg.)

---

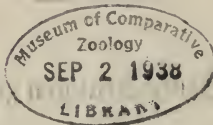
**Memmingen, 1860.**

Druck von Carl Fischach.

1872, Apr. 13.

Gift of  
the Naturhistorischer Verein,  
Augsburg.

TRANSFERRED TO  
MUSEUM OF COMPARATIVE ZOOLOGY



Harvard College Library  
11 Divinity Avenue  
Cambridge, Mass.

F-HER  
M/11

## V o r w o r t.

---

Indem ich hiemit einen Theil des literarischen Nachlasses meines Freundes Büchele der Oeffentlichkeit übergebe, sei es mir gestattet, einige Bemerkungen voranzuschicken. Wenige Wochen vor seinem Hinscheiden ließ sich Herr Büchele auf mehrfaches Zureden bestimmen, seine zum Theil seit längerer Zeit geschriebenen Aufsätze faunistischen Inhalts in Form einer Wirbelthierfauna zusammenzustellen und zum Drucke vorzubereiten. Mitten in dieser Beschäftigung er- eilte ihn der Tod und es blieb mir überlassen das Mate- rial zu ordnen und die Herausgabe zu besorgen.

Wenn ich von der in Vorreden gebräuchlichen Moti- vierung des Unternehmens Umgang nehme, so stütze ich mich auf das competente Urtheil des Augsburger naturhistorischen Vereins, welcher den Plan sogleich freudig willkommen hieß. Daß bei Erscheinen dieser Publikation aus sehr vielen Blicken „die Befriedigung eines tiefgefühlten Bedürfnisses leuchte“ ist bei dem notorischen Indifferentismus gegen Naturhisto- rie und Naturwissenschaft, den sich der größte Theil unserer sogenannten Gebildeten bisher zu bewahren gewußt hat, kaum zu erwarten.

Die Säugethiere sind nach Blasius, Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands zc. 1857, geordnet. Bei den



Vögeln wurde Reyserling und Blasius, Wirbelthiere Europas 1840, benützt. Wenn die Ordnung der Chiropteren und die schwierige Gattung *Arvicola* noch Manches vermissen läßt, so ist die Schuld lediglich in den äußern Verhältnissen des Verfassers zu suchen. Die Klasse der Vögel wird an Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig lassen: Büchele's eigene fleißige Beobachtung, seine Beschäftigung als Präparator, gründliches Literaturstudium und vielfacher Verkehr mit tüchtigen Ornithologen bürgen für die Gediegenheit dieses Theils.

Von Amphibien kommt wahrscheinlich noch manche nicht aufgeführte Art bei uns vor; wenigstens ist die von Dr. Körber für die Augsburger Gegend gegebene Zusammenstellung um einige Species reicher. Besonders ist die Ordnung der Batrachier bei uns noch ziemlich mangelhaft erforscht. — Das Verzeichniß der Fische nebst Angabe von Fundort und Laichzeit verdanken wir der Güte des Herrn Musikdirektor Schügens, eines gediegenen Praktikers, dem hiemit der verbindlichste Dank gezollt wird. —

Wenn hie und da Bemerkungen eingestreut sind, welche dem Fachmann nur Bekanntes bieten, so geschah es, um die unvermeidliche Trockenheit der Aufzählung einigermaßen zu mildern. —

Nun noch einige Worte über die Lebensumstände des Verfassers, dessen ebenso gehaltvolle als anspruchlose Persönlichkeit in diesem Schriftchen ein bleibendes Denkmal finden möge

Johannes Büchele, Sohn des Klirschnermeisters Jakob Friedrich Büchele, wurde im Jahre 1822 zu Memmingen geboren. War seine körperliche Entwicklung schon in frühester Jugend durch anhaltendes Siechthum gehemmt, so konnte die reiche Entfaltung seiner geistigen Natur, die sich schon

in den ersten Schuljahren zeigte, um so freudiger begrüßt werden. Ein im Gefolge eines acuten Exanthems erworbenes Leiden des Kniegelenkes, welches mit Contractur endigte, nöthigte ihn früh zum Gebrauch der Krücke. Diese Jugendleiden, welche ihn vielfach an das Zimmer fesselten, waren von großem Einfluß auf die Ausbildung mehrerer technischer Fertigkeiten, besonders der Zeichenkunst, deren Lehrberuf er zu ergreifen beschloß.

Das Ausstopfen der Vögel, eine Kunst, die er von seinem Großvater ererbt hatte, leitete ihn früh zur Beschäftigung mit der Natur hin; bald erwachte auch die Liebe zur Pflanzenwelt, wozu besonders die anregende Unterstützung des Pfarrers Köberlin zu Dickenreishausen, eines tüchtigen Kenners unserer Flora, viel beitrug. Im Jahre 1845 wurde ihm durch die Munizipalverwaltung des Stadtmagistrates vergönnt, die Akademie der Künste in München zu beziehen. Neben seiner künstlerischen Ausbildung war die Erweiterung seines naturgeschichtlichen Wissens sein Hauptgesichtspunkt. Dort machte er auch die Bekanntschaft der Botaniker Kummer und Seudtner. Das Werk des letztern über die Vegetationsverhältnisse Südbaierns gibt vielfaches Zeugniß von den Verdiensten Büchele's für die Kenntniß unterer Flora. Auch in München war ihm indeß mancher bittere Kelch zu leeren bescheit (Blutsturz, Nervenfieber, Beinbruch, erfolglose Tenotomie), doch rechnete er die Tage seines dortigen Verweilens zu den schönsten seines Lebens. Wieder in die Vaterstadt zurückgekehrt, lebte er neben seinem Beruf als Zeichnungslehrer, welcher dem zu bescheidenen Mann nur ein sehr mäßiges Einkommen sicherte, ganz dem Studium der Natur. Seine Lieblingsfächer waren Ornithologie und Botanik. Obgleich ihm die Anschaffung kaum der nöthigsten literarischen Hülfsmittel vergönnt war, obgleich sein leiblicher Zu-

stand (zu der Kniegelenksaffektion gesellten sich bald deutliche Symptome einer Luingenkrankheit) ihm die unmittelbare Naturbeobachtung aufs Höchste erschwerte, obgleich sich ihm oft der Mangel eines anregenden Umgangs fühlbar machte, so blieb doch die Beschäftigung mit den Wundern der Schöpfung seine höchste Freude und sein letztes Streben.

Seine botanische Tüchtigkeit wurde von der Akademie der Wissenschaften zu München durch Beziehung zur pflanzengeographischen Erforschung des Königreichs anerkannt, und seine dabei entwickelte Thätigkeit durch Uebersendung eines Exemplares des kostbaren Sendtner'schen Werkes gewürdigt. Fernere Beweise seines vielseitigen Wissens liefern mehrere Aufsätze in den Jahresberichten des naturhistorischen Vereins zu Augsburg. Zu seinen besten Genüssen gehörte die Correspondenz mit unterrichteten Faunisten, so z. B. mit dem um die bayerische Zoologie hochverdienten Jäckel und mit J. Fr. Leu in Augsburg, dessen ergiebiges Wirken für die Erforschung unserer Kreisfauna bekannt genug ist. —

Doch nur kurz war die ihm beschiedene Laufbahn. Seit einigen Jahren steigerten sich die Erscheinungen seines alten Brustleidens zu einer bedenklichen Höhe; Athmungsbeschwerden untersagten die ihm fast unentbehrlich gewordenen Ausflüge. Er selbst fühlte die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes; trotzdem setzte er Unterricht, Studium und Correspondenz bis wenige Tage vor seinem Tode fort. Mit sanften Pfeilen erreichte ihn dieser am 7. November 1859. So sei ihm denn die Erde leicht, von der er so ungeru schied und die er so sehr liebte. Möge er die Männer, für die er im Leben begeistert war, möge er seinen Bechstein, Wildungen und



Raumann in jenen glücklichen Jagdgründen begrüßen,  
„wo mit Vögeln alle Sträucher,  
wo der Wald mit Wild,  
wo mit Fischen alle Teiche  
lustig sind gefüllt.“

---

Somit empfehle ich vorliegende Beiträge zur vaterländischen Fauna einer billigen Beurtheilung

Memmingen, den 30. Januar 1860.

Ch. Huber, Dr. med.

---



## Einleitung.

---

Die Säugethiere sind vermöge ihrer Bewegungs-  
Organe und des Elements, das sie bewohnen, mehr an den  
Grund und Boden ihrer Geburtsstätte gebunden, als Vögel  
und Fische, denen Luft und Wasser eine weitere Verbreitung  
gestatten, als den erstern möglich wird. Ohnedieß sind auch  
die Säugethiere bei weitem nicht so reich an Gattungen und  
Arten, als die Vögel und es wird daher nicht auffallen,  
wenn die Suche der Memminger-Fauna nicht den vierten  
Theil der Artenzahl der in der nemlichen Gegend vorkom-  
menden Vögel erreicht.

Obgleich die Thiergeographie in neuerer Zeit einen  
Hauptgegenstand der Naturwissenschaft ausmacht, der um so  
schwieriger zu erforschen ist, als sich die Thiere überhaupt  
durch eine größere Freiheit und Unabhängigkeit der äußern  
Einflüsse, von den Pflanzen unterscheiden, so ist es auch  
nicht zu verwundern, unter den Säugethiern der hiesigen  
Fauna auf ein paar Arten zu stoßen, die der Forscher hin-  
sichtlich ihrer horizontalen wie verticalen Verbreitung hier-  
orts nicht gesucht hätte. Ich meine die nordische Fled-  
ermaus (*Vespert. Nilssonii*), die unterirdische  
Feldmaus (*Arvic. subterraneus*) und den Alpen-  
hasen (*Lepus variab.*). Die erstere — bisher blos von  
den Höhen der scandinavischen Halbinsel und dem Harze,  
welch letztern Prof. Blasius als ihre südliche Grenze annahm,  
bekannt — wurde nun von mir auch in der hiesigen Ge-

gend gefunden und ist somit für Süddeutschland eine neue Entdeckung! Desgleichen wurde die unterirdische Feldmaus durch ihr Vorkommen bei Memmingen, das unbestreitbare Bürgerrecht in der bayerischen Fauna gesichert, während diese Maus bis jetzt nur in Westdeutschland und Frankreich heimisch getroffen wurde. Der Alpenhase, die Gebirge der Centralalpenkette bewohnend, besucht auch zur Winterszeit selten die Thäler der Berggegenden und es ist daher auffallend, wenn sich derselbe bis in die Ebene verläuft, wie ein paar Exemplare beweisen, die ich in reinem Winterkleide erhielt.

Als die Gegend noch rauhe, dicke Wälder bedeckten gab es in denselben auch Fuchse, Bären und hauptsächlich Wölfe und zwar nicht bloß als Landstreicher, sondern als Thiere, die da hausten und hegten, bis Wald und Gethier der Kultur und den verbesserten Geschossen immer mehr und mehr weichen mußten und uns von den größern Raubthieren aus dem Hunde- und Raubgeschlechte nur noch der Fuchs und die Wildkatze übrig blieben; der erstere noch häufig, die andere gleichfalls der Ausrottung nahe. Desgleichen hat der Biber, der in Bayern noch am meisten an der Amper sein Wesen treibt, das Flußgebiet unserer Iller bewohnt und nach Johann Frank lieferte dieser Fluß um die Zeit von 1630 — 1640 eine Menge Biber. Doch schon um das Jahr 1685 schien er ausgerottet zu sein, weil man auch trüchtige Weibchen fing. Die Jagd- und Forstordnung des Reichs-Gotteshauses Ottobeuren vom 17. März 1787 verbot den Biberfang bei harter Strafe: „50 bis 60 Reichsthaler oder bei schwerer Leibesstrafe.“

So sind auch der Edelhirsch und das Wildschwein längst, wie in fast allen Kulturländern, aus unsern Forsten verschwunden. Doch wird der Hirsch noch in umzäunten Parks bei Zeil und Babenhausen gehalten. Indes ist es



schon vorgekommen, daß solche aus diesen Thiergärten bis in den Steinheimer- und Burheimerwald (Frühjahr 1856 ein Hirschbock und Kuh) sich verirren, aber — nachdem sie den Knall der Flinten gehört hatten — wieder zurückwechselten.

Neben den wilden Thieren sind auch die Thiere einer nähern Betrachtung würdig, die der Mensch schon seit Jahrtausenden acclimatist und zu Hausthieren gemacht hat und am ersten ist es das Vieh, das unsere Berücksichtigung verdient, zudem fast jedes Land seine ihm eigenthümlichen Rassen aufzuweisen hat.

Die P f e r d e z u c h t hat sich seit etwa 20 Jahren durch die Beschälstation der Gaureiterhengste sehr vervollkommenet. Unsere Pferde bilden einen schönen, starken Mittelschlag, sind gewöhnlich 15 — 16 Faust hoch, haben einen mittellangen Hals, nicht zu großen Kopf, breite Brust, starke, kurz gefesselte Füße und niedrig angesetzten Schwanz, sind überhaupt mehr grob als feingliederig gebaut und eignen sich daher mehr zu Wagen- als zu Reitpferden. Das Roß wird bei uns fast allein zur Landarbeit gebraucht und es ist selten, daß auch Ochsen diesen Dienst verrichten müssen.

In gleichem Grade hat sich auch die Zucht des R i n d v i e h e s sehr gehoben und wird der vielen Nachfrage und des hohen Viehpreises halber schwunghaft betrieben. Durch Kreuzung mit Allgäuer-Vieh aus der Gegend von Sonthofen, Immenstadt etc. (seltener mit Schweizervieh) hat sich die einheimische Rasse sehr veredelt, so daß sie sowohl in Hinsicht auf Körperform, als Milchnutzung, entspricht und mithin ein guter Schlag genannt werden kann. Eine Kuh, die gut gefüttert wird, gibt zur Zeit der Frischmelkigkeit des Tags 11 — 12 Maaß Milch, durchschnittlich aber täglich 5½ Maaß. — Die Färbung beim Melk- und Mastvieh ist sehr verschieden; constanter dagegen ist solche bei den Zuchtstieren (Hagen), indem diese größtentheils von schwärzlicher

Farbe sind, mit hellem Rückenstrich. In der Burachermühle wurde auch ungehörntes (sog. Mittelvieh) gehalten; es war von dunkler Farbe, hatte einen kleinern Kopf mit lebhaftem „Gschau“ und war weniger plump, als unser gewöhnliches Vieh, daher gewandter in seinen Bewegungen. — Der Waidegang beim Zuchtvieh in der Stadt und meist auch auf dem Lande, findet nur im Herbst statt, so daß also die Stallfütterung den größten Theil des Jahres — wegen Mangel an Weide — vollzogen wird.

Der Schafstand hat in den letztern Jahren eine Abnahme erlitten, indem gegenwärtig in der Stadt nur 7—8000 Schafe gehalten werden, während früher sich die Zahl etwa auf 12000 Stück belief, welche Gesammtmasse aber mehr von kleinen Haufen, als von großen Heerden gebildet wird, deren es etwa nur 3—4 sind, von denen eine 3—400 Stück Schafe zählt. Der enorme Preis, mit dem gegenwärtig die Schafe bezahlt werden,\*) verursacht aber, daß die Schafzucht, besonders auf dem Lande, wieder mehr in Schwung kommt, wie auch die Veredlung unserer grob-wolligen Landschaft oder Flammen durch Zuchtwidder des Merinostammes immer weiter um sich greift und namentlich bei großen Heerden, deren Eigenthümer von der k. Staatsgüter-Administration mit solchen Zuchtwiddern beschenkt wurden, nicht zu verkennen ist. Der Stappelbau der Wolle unserer gewöhnlichen Schafe ist lang, nicht gekräuselt und weder im Grunde noch in der Oberfläche fest geschlossen, daher der Totalanblick eine ziemlich lockere, zottige, in einzelne lange Parthieen geschiedene Wolldecke zeigt, während solche beim Merino- oder spanischen Schaf wie verfilzt aussieht, in welche ein Griff mit den Fingern deutliche Spuren zurückläßt. Die Wolle der letztern, edlen Rasse erscheint

---

\*) Ein paar schöne Sammel kosten fl. 20—22.

nur außen schmutzig, ist aber gegen die Haut zu rein und von durchaus gleichartigem Gebilde und zeigt einen stumpfen, gedrängten, kurzen und in der Oberfläche geschlossenen Stapelbau — Die hiesigen Schafe werden Ende Mai oder Anfangs Juni gewaschen und hernach geschoren und gibt ein altes Landschaf gewöhnlich 4 — 5 Pfd. Wolle (wozu aber noch die Wolle des Lammes geschlagen wird; während ein Merinoschaf selten über 2 Pfd. Wolle liefert, die aber ihres feinen Bliesses halber einen um so höhern Werth hat. Deswegen verhält es sich mit der Veredlung der Schafzucht, wie mit der Hopfenkultur. Der Wollertrag unserer gewöhnlichen Schafe ist zwar noch einmal so groß, als der der spanischen; dafür steht aber die Wolle auf einem niedrigeren Preise — desgleichen liefert der sog. fremde Hopfen zwar werthvolleres Gut, aber weniger Erndte, so daß aus diesem Grunde der Anbau theurer Hopfenforten, wie die Verfeinerung der Wolle nicht immer profitabel erscheint.

Ziegen werden in der Stadt der Milch wegen mehr gehalten, als auf dem Lande und es mag sich die städtische Heerde auf 70 — 80 Stück belaufen, wobei sich die gehörnten gleich verhalten zu den ungehörnten oder Muttelgeisen. Diese Hausthiere, deren Zucht ebenfalls zunimmt, werden wie die Schafe, im Winter häufig mit gedörretem Hopfengestäude gefüttert, das sie auch gerne fressen.

Schweine werden in unserm Bezirk wenige gezogen; solche werden aus Altbayern und Böhmen bei uns eingetrieben.

Dem Menschen freundlich zugethan, der Beschützer seines Eigenthums, sogar seiner Person, der Bewacher seiner Heerden, kurz dessen allergetreuestes Hausthier ist

der Hund, der in der Stadt wie auf dem Land in vielerlei Rassen und Spielarten, vom großen, kräftigen Ketten- und Hofhund, bis auf das zierliche Schooschündchen, gehalten wird. Am häufigsten sieht man bei uns folg. Gattun-



gen: den Hühner-, Fleischer-, Schäfer- und Dachshund, den Spitzer und Bünschger; seltener den Pudel, Bologneser und Königshund; am allerseeltensten den Mops. Zwischen allen diesen gibt es wieder eine Menge Bastarde. — Die Tollwuth, diese fürchterliche Krankheit, die sich durch den Biß auf den Menschen und andere Thiere verpflanzt, zeigte sich — öffentlichen Blättern zufolge — in mehreren Gegenden Deutschlands und obgleich mir hierorts kein bestimmtes Beispiel eines wüthenden Hundes vorkam,\*) wurden von der hiesigen Polizei dennoch Maßregeln getroffen, die große Anzahl von Hunden durch die erhöhte Hundesteuer (jährlich à 1 fl. 36 kr.) zu reduciren, welche Verordnung ihren Zweck auch nicht verfehlte, indem gegenwärtig kaum mehr halb so viel Hunde gehalten werden, wie früher.

Nicht so slavisch dem Willen des Menschen unterworfen wie der Hund, auch mit weniger intellectuellen Fähigkeiten begabt, ist

die Raze, die ebenfalls in großer Zahl gehalten wird, da alljährlich im Winter wenigstens 200 Bälge dem Kürschner geliefert werden und diese sämmtlich von Razen, die innerhalb der Stadtmauer gefangen werden.

Ausnahmsweise trifft man auch in Feld und Wald verwilderte sog. Holzkazen an, die nie oder selten in Häuser kommen, und sich ausschließlich von Mäusen, Maulwürfen, jungen und alten Vögeln, selbst von Fischen und jungen Hasen nähren und den Wildkudern an Wildheit wenig schenken. Doch sind solche von den ächten Wildkazen, wenn sie auch in der Farbe denselben oft ähnlich sind, dennoch durch die geringere Größe, das kurze Haar und den dünnern, spitzig zulaufenden Schwanz, leicht zu unterscheiden.

Als Hausthiere sind auch die Razen sehr mannig-

\*) Scheinbar wüthende Hunde: Aug. 1855 und Dezbr. 56. (7. Febr. 57.)



faltig gefärbt; indeß sind folgende auf die Farbe gegründeten Varietäten bei uns einheimisch:

- a) die Karthäuserkaze: einfarbig aschgrau (blau) Rippen und Fußsohlen schwarz. Nicht gemein.
- b) die spanische Kaze: der Pelz weiß, lebhaft roth und schwarz gefleckt; Fußsohlen u. Rippen fleischfarben. Selten.
- c) Die Cypertkaze; Grundfarbe des Pelzes blaugrau, röthlich- oder gelblichgrau, die Seiten schwarz gefleckt und gestreift (gestromt), der Schwanz geringelt, Rippen und Fußsohlen schwarz. Häufig und steht hinsichtlich der Farbe und des Naturells der wilden Kaze am nächsten. Außer diesen gibt es noch einfarbig glänzend schwarze, ganz weiße und mit allen diesen Farben gescheckte. Am gesuchtesten sind die Bälge der ganz schwarzen und grauen. Schließlich ist noch als Hausthier zu erwähnen

das zahme Kaninchen, welches vielfältig, sowohl zum Vergnügen, als wegen der Fleischnutzung gezogen wird; denn der Balg hat unbedeutenden Werth. Eine Varietät desselben, das angorische Kaninchen oder der Seidenhase wird bei uns selten gehalten, obgleich seine Zucht, der längern, seidenartigen Wollhaare wegen, die ein feines Garn zu Strümpfen und Handschuhen liefern, sehr zu empfehlen wäre. — Die Räude, eine Krankheit, der der Seidenhase häufig unterworfen ist, wodurch eben seine Zucht vernachlässiget wird, würde gewiß durch einen trockenen, warmen und reinlichen Stall beseitigt werden können.

Das Meerfweinchen (*Cavia Cobaya*) dessen Stammthier — trotz dem daß man weiß, daß es aus Amerika stammt — unbekannt ist, wurde ehemals häufiger, gegenwärtig sehr selten gehalten.

Auf dieses folgt nun die Aufzählung der 36 der Memminger-Fauna angehörenden freien Thiere, eine Artenzahl, die sich gewiß noch vermehren ließe, wenn Fleder-, Spitz-

und Feldmäuse dem Forscher eher in die Hände kämen; allein leider ist es zu bedauern, daß derlei Thiere, obgleich deren alljährlich viele gefangen und getödtet, aber als unnütz fortgeworfen werden, dem Faunisten fremd bleiben.

Zudem sind mir die mit mehr Laubholzparthien gemischten Nadelwäldungen bei Babenhausen und im Günzthal, hinsichtlich der sie bewohnenden Thiere fast völlig unbekannt; und wenn auch in denselben schwerlich etwas Neues zu erwarten wäre, so wäre doch das Auftreten einiger Säugethier-Arten, wie z. B. der Schlafmäuse, ihrer Individuenzahl nach, interessant zu wissen, um mit der Zeit zur Erreichung möglicher Vollständigkeit der Thiere unserer Umgegend zu gelangen.

Memmingen, im Oktober 1856.

Johannes Bücheler.

## Fledermäuse.

**Plecotus auritus. Geoffroy.** (*Vespertilio auritus* L.) Langohrige Fledermaus. Nicht ungewöhnlich.

**Vesperugo Pipistrellus. K. u. Blas.** (*Vespertilio* Schreb.) Zwergfledermaus. Bei uns die häufigste, am frühesten und gewandtesten fliegende Fledermaus.

**Vesperugo Nilsonii. K. u. Blas.** (*V. Kuhlii* Nilss.) Nordische Fledermaus. Von mir für die bayerische Fauna entdeckt. Ein Exemplar wurde am 8. Aug. 1852 hinter einem Fensterladen auf der Stärkefabrik, gegenüber der Riedmühle gefangen.

**Vesperugo discolor. K. u. Blas.** Eine der gemeinern Arten.

**Vesperugo serotinus. K. u. Blas.** (*Vespertilio* Schreb.) Spätfliegende F. Fliegt einzeln in der Stadt und an Waldrändern. Nicht selten.

**Vespertilio murinus Schreb.** (*Vespertilio myotis* Bechst.) Großes Mäuseohr. Diese größte europäische Fledermaus ist bei uns eine der gemeinsten Arten, findet sich hinter Fensterläden, auf Thürmen u. s. w.

**Vespertilio mystacinus Leisl.** Schnauzbärtige Fledermaus. Selten; ein Pärchen, welches im Schlosse zu Friedenhausen gefangen wurde, erhielt ich am 24. Juni 1854. Das Weibchen gebar in der Gefangenschaft ein Junges, das von der Alten in der Flughaut verborgen wurde. —

Außer diesen sieben Arten könnten noch folgende bei uns gefunden werden: *Rhinolophus Hipposideros* und *ferrum equinum*; *Synotus Barbastellus*; *Vesperugo Noctula*, *V. Leisleri*, *V. Nathusii*; *Vespertilio Nattereri*, *V. Daubentonii*, *V. dasycneme*.



**Unterscheidende Merkmale:**

I. Ohren auf der Mitte des Scheitels mit einander verwachsen:  
**Plecotus auritus** (Flugweite 9".)

1. Ohren getrennt.

A. Im Oberkiefer jederseits 4 oder 5 Backenzähne. Spornbein am Hinterfuß mit seitlichem Hautlappen: **Vesperugo**.

1. Im Ober- und Unterkiefer jederseits zwei einspizige und drei vielspizige Backenzähne.

Ohrendeckel nach oben erweitert: **V. Noctula** (Flugweite 14".) Ohrendeckel nach oben verschmälert: **V. Pipistrellus** (Flugweite 6½".)

2. Im Oberkiefer ein einziger, im Unterkiefer zwei einspizige Backenzähne vor den 3 hintern vielspizigen.

a) Ohrdeckel vom breitesten über der Mitte des Außenrandes, oben erweitert.

Schneiden der seitlichen untern Vorderzähne quer zur Richtung des Kiefers: **V. Nilssonii** (Flugw. 10".)

Schneiden der untern Vorderzähne in der Richtung des Kiefers: **V. discolor** (Flugweite 10½".)

b) Ohrdeckel nach oben schlank verschmälert: **V. serotinus** (Flugweite 13".)

B. In beiden Kiefern jederseits 6 Backenzähne. Spornbein ohne seitlichen Hautlappen: **Vespertilio**.

Ohr mit 9 oder 10 Quersalten: **V. murinus** (Flugw. 14".)

Ohr mit 4 Quersalten: **V. mystacinus** (Flugw. 8".)

**Insektenfressende Raubthiere:**

**Talpa europaea. L.** Gemener Maulwurf. Unter der Erde, auf Wiesen, in Wäldern und Gärten. Eine weißgelbliche Varietät wurde 1853 bei Steinheim gefangen. Wird durch Vertilgung einer Menge von Engerlingen und andern Wurzelraupen sehr nützlich und sollte daher nicht so häufig getödtet werden.



Dies gilt auch von den folgenden Thieren den Spitzmäusen; denn auch sie durchwühlen mit ihrem Rüssel das lockere Erdreich, durchsuchen das Moos nach unterirdisch und versteckt lebenden Insekten und deren Larven. Schon ihr Gebiß zeigt, daß sie keine Körner- oder wurzelfressende Thieren sind, wie die eigentlichen Mäuse. Wegen ihres starken Geruches werden sie von Katzen und Raubvögeln nicht gefressen; giftig sind sie nicht.

**Crossopus fodiens. Wagl.** Wasserspitzmaus. (*Sorex fodiens* Pallas; *Sorex fluviatilis* Bechstein.) Bewohnt die Ufer klarer, frischer Bäche, z. B. der Nach bei Beningen; Neumühle und Steinheim. Bei letzterem Dorfe wurde eine gelblich weiße Spielart beobachtet. Ist leicht an den starken Borstenhaaren der Füße zu erkennen.

**Sorex vulgaris L. Mus. Adolph. Frid.** (*araneus* L. Faun. suec. *fodiens* Bechst.) Waldspitzmaus. In Gärten, auf feuchten Wiesen und in Wäldern ziemlich gemein. Nicht bisamartig riechend. Zähne mit gelbbraunen Spitzen, Haare an den Zehen nicht borstig.

**Crocidura leucodon Wagler.** Feldspitzmaus. Schwanz kürzer als die Hälfte des Körpers; Zähne weiß.

**Crocidura Araneus. Sorex Araneus** Schreber. Hausspitzmaus. Schwanz länger als der halbe Körper, Zähne weiß.

Beide Arten scheinen besonders in Gärten an Häusern vorzukommen. — Ueber ihre relative Häufigkeit sind noch weitere Beobachtungen abzuwarten.

Auch *Sorex pygmaeus* Pallas könnte vorkommen.

**Erinaceus europaeus L.** Gemeiner Igel. An Waldrändern, in Gebüsch, Gärten, an Holzstößen nicht selten.

## Eigentliche Raubthiere.

**Felis catus L.** Wilde Raße. Außerst sparsam unsere Hochwälder bewohnend. Ich weiß nur zwei Beispiele eigentlicher Wildkätzchen in unserer Gegend, von denen eine am 1. Januar 1838 im Eisenburgerwalde (Schnaid), die andere vor Weihnachten 1853 im Burheimer Walde geschossen wurde. — Die Wild-

fage ist nicht die Stammutter unserer Hausfage. Schädelbau u. s. w. beweisen die Verschiedenheit der beiden Arten. Es scheinen Bastarde vorzukommen. (Blasius.)

**Canis Vulpes L.** Fuchs. Ein nicht auszurottendes, der Wildbahn höchst schädliches Raubthier, das sich nicht nur in Wäldern und in der Nähe von Dörfern aufhält, sondern sogar bis in die nächste Umgebung der Stadt kommt.

Meistens wurden Füchse in den Schanzengräben erlegt. Am 15. Februar 1850 verirrte sich ein Fuchs sogar auf die Stadtmauer, von welcher er in den Schwarzochsen-Garten sprang, wo er geschossen wurde. Auch Junge wurden in den Schanzen schon ausgegraben.

**Meles Taxus. Briss.** Dachs. Nicht selten in allen unseren Waldungen. Die Angaben der Jäger über Winterschlaf und Zehren vom eigenen Fett sind Fabeln. „Im Herbst wird der Dachs fett und zu Anfang des Winters schlaffüchtig, ohne aber einen eigentlichen Winterschlaf abzuhalten.“ (Blasius.)

„Daß der Dachs im Allgemeinen im Winter noch ausgeht, ist nicht zu bezweifeln; man hat seine Spur im Schnee gefunden und ebenfalls Däcse im Winter im Schnee gefangen. Auch würde es sich mit der Vorstellung eines Winterschlafes schwer vereinigen, daß das Weibchen während der Wintermonate trächtig ist.“ Derselbe. Im Februar werden 3 bis 5 Junge geworfen.

**Mustela Martes. Briss.** Edelmarder, Baumarder. Nicht ungewöhnlich in Wäldern, nie in Gebäuden.

**Mustela Foina. Briss.** Steinmarder. Haust ziemlich häufig in der Stadt und in Dörfern in verlassenen Gebäuden, auf Heu- und Kirchenböden, in Winkeln der Stadtmauer u. s. w. Ist ein Freund von reifen Aprikosen und Pflirsichen, wobei er an den Spalieren herumkletternd mehr herunterwirft als er frisst. Besucht auch die Kaninchenställe.

**Foetorius putorius K. u. Blas.** (Mustela L.) Zitis. Scheint häufiger zu sein, als der vorige, wird aber seiner mindern Schlaueit halber wahrscheinlich nur öfter gefangen. Wohnt gleichfalls, besonders im Winter, in Gebäuden, doch mehr in

den untern Etagen, in Ställen, Scheunen zc. Ist aber auch auf dem Riede und im Jllergriese anzutreffen und wurden früher auf dem Riedlein bei der Stärkefabrik jeden Winter mehrere gefangen.

**Foetorius Erminea K. u. Blas.** (*Mustela L.*) Großes Wiesel, Hermelin. Als gemeines und durch Vertilgung vieler Feldmäuse nützlichcs Raubthier findet man es in Holzstößen, an Ufern, in altem Mauerwerk, Gartenhäuschen zc.

**Foetorius vulgaris K. et Blas.** Kleines Wiesel. Seltener als das Hermelin und mehr in der Nähe menschlicher Wohnungen als jenes; selbst in Ställen und Scheunen.

**Lutra vulgaris. Erxleben.** Fischotter. Bewohnt die Ufer der Jller und Nitrach nicht selten, besucht aber auch auf ihren winterlichen Streifzügen die forellenreiche Nach und kommt stromaufwärts fischend bis zur Neumühle und zum Walken; auch im Weiher bei der Hängemühle bei Kronburg und bei Bettenhäusle beobachtet. Außer Fischen und Krebsen stellt sie auch Enten zc. nach. Ihr Gehör und Geruch sind sehr fein, wodurch die Jagd sehr erschwert wird. Balg und Fleisch (Fastenspeise!) sind sehr geschätzt; jung gefangene Thiere werden so zahm wie Hunde.

## Nagethiere.

**Sciurus vulgaris L.** Gemeines Eichhorn (in unserm Idiom: Eichhalm.) Ueberall in Wäldern, im Spätherbste auch in Gärten. Hinsichtlich der Farbe scheint mir die rothe und schwarzbraune Varietät gleich häufig zu sein. Ein ganz weißes Eichhörnchen mit rothen Augen, das am 28. Nov. 1849 bei Niederrieden geschossen wurde, besitzt meine Sammlung. Auch ein schwarzes mit einem 3 Zoll breiten, weißen Bande über der Schwanzwurzel wurde vor etwa 10 Jahren gefangen.



**Myoxus Glis.** (*Sciurus Glis* L.) Siebenschläfer. Wie die zwei folgenden äußerst selten in unsern Wäldern. Aus meinen Knabenjahren erinnere ich mich noch, daß Herr Zimmermeister Schaut 2 Siebenschläfer statt junger Eichhörnchen kaufte. Beide dieser wildscheuen Thierchen entwichten über Nacht. Beobachtet wurde er in felsigen Partien des Grönenbacherwaldes, auch wurde ein Stück bei Kronburg im Spätherbst beim Dachsgaben erstarrt gefunden.

**Myoxus quercinus.** Gartenschläfer. (*Mus quercinus* L. *Myoxus Nitela* Schreb.) Dr. Gemminger in München erhielt im Jahre 1853 ein im Walde bei Ottobeuren todtegefundenes, noch ganz frisches Stück. (S. Correspondenzblatt des zool. mineral Vereins in Regensburg 1856.)

**Myoxus avellanarius** (*Mus* L. *Myoxus muscardinus* Schreb.) Haselmaus. Ein solches niedliches Schlafmäuschen wurde vor mehreren Jahren im Walde hinter dem Eisenburgerschoß (wofelbst Buchen) im ersten Frühjahr gefangen. Nach Herrn Thierarzt Becherer bei Probstried. Dadurch, daß diese genannten 3 Thierchen mehr die Laubwälder und baumreiche Obstgärten bewohnen läßt sich ihr seltenes Vorkommen in der Memminger Gegend leicht erklären.

**Cricetus frumentarius** Pall. Hamster. Im Sommer 1811 ein Männchen bei Nitrach gefangen.

**Mus decumanus** Pall. Wanderratte. Seit 1760 aus Indien in Europa eingewandert u. jetzt überall verbreitet, hat sie die schwächere, schwarze Hausratte, die noch vor wenigen Jahren in ganz Deutschland vorkam, vertrieben, so daß diese fast ausgestorben ist. Da die Wanderratte gut schwimmt, ja selbst eine Strecke weit auf dem Grunde des Wassers fortlaufen kann und in Memmingen nicht selten in Löchern der steinernen Brüstung des Stadtbaches haust, wird sie mitunter für die Wasserratte gehalten.

**Mus musculus** L. Hausmaus. Ein bekannter Ueberlast menschlicher Wohnstätten.

**Mus sylvaticus** L. Waldmaus, Zucker. Gemein in Wäldern und in deren Nähe auf Aekern, auch in Gärten. Ist sehr gewandt im Klettern und tödtet selbst Singvögel; im Allgemeinen verachtet sie weder thierische (Insekten u.) noch pflanzliche Nahrung.

**Mus minutus Pall** Zwergmaus. Zwei Exemplare wurden an der Kempfergrabenbrücke und ein drittes im August 1857 in einem Hause in der Stadt gefangen.

**Anmerkung.** *Mus agrarius* Pall. Brandmaus, ist bei uns noch nicht aufgefunden; dürfte aber vorkommen, da sie in Franken beobachtet wurde.

*Mus Rattus* L. Hausratte, scheint gänzlich der Wanderratte das Feld geräumt zu haben.

**Arvicola amphibius. Lacepède.** *Mus amphibius.* L. *Mus terrestris.* L. Wasserratte, graue Schiebmaus, grauer Maulwurf. Auf Wiesen, besonders in der Nähe von Wasser, z. B. auf den Pfaffenmädern an der Burach bei Hausen und gegen den Weiher bei Lettenhäusle, bei der Rödschen Kunstmühle, im Polloch (Bois à l'eau) bei Burheim. Sie gräbt Gänge und wirft Hausen auf, die sich von den Maulwurfshügeln durch Ungleichmäßigkeit und unregelmäßige Ordnung unterscheiden.

**Arvicola arvalis.** (*Mus arvalis* Pall.) Feldmaus. Allenthalben auf Aekern und Wiesen, in manchen Jahren in ungeheurer Menge: 1842, 46, 48, 51, 54, 57. Der schneereiche Nachwinter von 1855 hat sie so decimirt, daß im Herbst 1855 fast keine Maus zu sehen war.

**Arvicola subterraneus. de Selys.** Kurzöhrige Erdmaus. Eine weißschedige Varietät dieser Maus wurde im September 1849 bei Kronburg gefangen. War bisher in Bayern nicht beobachtet worden. Augen und Ohren sehr klein, letztere im Pelz versteckt.

**Anmerkung.** *Arvicola glareolus* und *agrestis* sind in unserm Bezirk noch zu suchen.

**Lepus timidus. L.** Feldhase. Hat im schneereichen Februar 1855 an jungen Bäumen in der Promenade und in der Baumschule durch Abnagen der Rinde bedeutenden Schaden verursacht.

**Lepus variabilis. Pall.** Alpenhase. Die höchsten Alpenregionen von 5000 bis 10,000 Fuß Höhe sind sein Lieblingsrevier. Zwei solcher Hasen verirrtten sich bis in unsere Gegend (1850) Einer derselben wurde am 19. Febr. 1843 im Burheimerwalde, der andere am 3. Febr. 1854 unter Feldhasen bei Ottobeuren geschossen.



## Wiederkäuer.

**Cervus Capreolus L. Reh.** Obgleich dieses Wild früher in allen Waldungen des Gebiets häufiger war, als jetzt, so ist unser Rehstand immerhin noch ein günstiger zu nennen. Besonders haben die veränderten Jagdverhältnisse des Jahres 1848 denselben sehr geschmälert, indem namentlich viele Geisen der damaligen Jagdwuth zum Opfer fielen. Vor 30 Jahren wurde bei Woringen ein weißer Rehbock erlegt; auch soll sich zur selben Zeit eine silbergraue Geis daselbst aufgehalten haben. Ueber das vielbesprochene Thema der Brunstzeit äußert sich Professor Blasius, eine Autorität ersten Rangs, wie folgt: „Die Brunst- oder Blattzeit fällt mitten in den Sommer, beginnt im Juli und dauert bis in die letzte Hälfte Augusts. Die Rinde setzt im Mai ein oder zwei, selten drei Kälber. Diese für die Größe des Thieres unverhältnißmäßig lange Tragzeit hat häufige Zweifel über die Brunstzeit hervorgerufen und unter den Jägern stellenweise bis auf diesen Augenblick die Idee einer Novemberbrunst rege erhalten. Daß Bücherzoologen aus Systemsnoth, um eine scheinbare Anomalie zu beseitigen, zu einer solchen Hypothese ihre Zuflucht nehmen konnten, liegt nahe; aber es ist ganz unbegreiflich, daß Jäger, daß Naturbeobachter je sich dieser Ansicht haben zuneigen können. Alles mögliche ist gegen die Novemberbrunst geltend gemacht worden: die wirklich beobachtete Begattung im August, die Feistzeit vor, der erbärmliche Zustand der Böcke nach dem August, das Abwerfen der Gehörne im Oktober und die Neubildung derselben während der angeblichen Novemberbrunst, nach Analogie der übrigen hirschartigen Thiere, das Beschlagen im August und spätere Psoliren der Ricken, wobei sie im Mai gesetzt; aber Alles vergeblich! Ein harmloses Necken und Jagen in diesen Wintermonaten sollte alle Gegengründe aufwiegen.“ Ferner: „Die Untersuchungen von Dr. Pockels, von denen ich Augenzeuge war, haben die Befruchtung im August außer Zweifel gestellt. Dr. Ziegler ist später zu demselben Resultat gelangt. Eine Anomalie findet bloß in der langsamen, erst im Winter rascher fortschreitenden Entwicklung des Eies statt.“



Der Unterzeichnete hält es für keine ganz unverdienstliche Arbeit, wenn er seine vieljährigen Beobachtungen über die bis jetzt um Nennungen vorgekommenen Vögel niederschrieb: da genaue Verzeichnisse einzelner Thierklassen in der Hinsicht wissenschaftlichen Werth haben, als solche dem Naturforscher über die geographische Verbreitung der Thiere vom großem Interesse sein müssen.\*)

Die Lokal-Verhältnisse unserer Gegend gestatten vielen Vögeln nicht nur während des Sommers sondern auch auf ihren Durchzügen ihr Unterkommen. Ausgedehnte Nadelwäldungen, hie und da mit Laubholz vermischt, die Gebüschwälder der Illerauen, Gärten und grasreiche Wiesen, fruchtbare Felder, Riede und Moore, Weiher und Bäche, dann die Iller und Günz, gewähren den besiedelten Geschöpfen, je nach ihrer Lebensweise, Nahrung und Aufenthalt. Leider wird ihnen aber der letztere durch die fortschreitende Kultur immer mehr und mehr geschnälert, da Gebüschwerk weggehauen und Riede und Sumpfwiesen trocken gelegt werden u. s. w.

Aufgenommen wurden in dieses Verzeichniß alle diejenigen Vögel, welche ich entweder selbst gesehen, oder deren Vorkommen bestimmt erwiesen ist. Angaben, wo es hieß, dieser oder jener Vogel sei gesehen oder geschossen worden, wurden zurückgewiesen, oder einige mit kleinerer Schrift nur bemerkt und bei der Uebersicht nicht zu den wirklichen vorkommenden Arten gezählt.

Dagegen wurden alle diejenigen Species mitgezählt, welche hier auch nur einmal vorkamen, weil mancher dieser Fremdlinge vielleicht schon einigemal unsere Gegend durchstrichen haben mag, ohne bemerkt worden zu sein, oder wenn auch erlegt, in unrechte Hände kam, wo derselbe unbeachtet und unerkannt weg-

\*) C. „Materialien zur Kenntniß d. geograph. Verbreitung d. Vögel Europa's" v. E. Baldamus in d. ornithologischen Zeitschrift „Naumannia," B. III., pag. 158.

geworfen oder verspeist wurde. Meistens sind es jüngere Vögel oder Weibchen, welche als verirrte Gäste auf ihren Zügen uns besuchen.

In der That ist es merkwürdig, wie in ziemlich nahe gelegenen Gegenden Vögel vorkommen oder nicht, die in andern gemein sind. So ist z. B. um Augsburg Lachseeschwalbe (*Sterna anglica*) die gemeinste Seeschwalbe, während solche hier noch nie beobachtet wurde. Unser Tauchentchen (*Podiceps minor*) ist vom Späthherbste bis Frühjahr um Augsburg ebenso häufig, wie bei uns; allein brütend wurde es daselbst — nach Herrn Leu — noch nicht gefunden. Die Sumpf-Dhreule (*Strix brachyotus*) ist nach Herrn Becherer's Beobachtungen schon bei Grönenbach selten, während sie hier im Herbst und Frühlinge sehr gemein ist.

Bestimmte Gränzen konnten bei Bearbeitung dieser Abtheilung der hiesigen Fauna nicht so angenommen werden, wie solche bei einem Floren-Verzeichniß gezogen werden können. Die Ausdehnung des hier angenommenen Bezirks überschreitet übrigens (ein paar Fälle ausgenommen) im Länge- wie im Querdurchmesser eine Wegstrecke von 4 deutschen Meilen nicht.

Möchte es mir durch meine Arbeit gelungen sein, die hiesigen Vogelfreunde und Jäger zu sorgfältigen Beobachtungen aufgemuntert zu haben, um es in der Folge möglich zu machen, die bisherige Artenzahl wenigstens auf 200 steigern zu können.

Memmingen, im April 1854.

Johannes Büchel.

## Tagraubvögel.

**Falco subbuteo L.** Baumfalke. Nicht selten, besonders auf seinem Striche im September und Oktober.

**Falco peregrinus Brisson.** Wanderfalke. Von diesem in hiesiger Gegend seltenen Raubvogel wurde ein junger Vogel im Grönenbacherwalde geschossen.

**Falco Aesalon Gmelin.** Zwergfalke, Merlin. Sehr selten. Ein Weibchen wurde im strengen Winter 1853 bei Ottobeuren erlegt.

**Falco vespertinus L. rufipes Besecke.** Ein junges ♂ wurde im September 1855 bei Ungerhausen geschossen. Im Magen hatte es grüne Säbelheuschrecken.

**Falco tinnunculus L.** Thurmfalke. Nicht selten, aber kein Gebäude der Stadt bewohnend; einzelne bleiben auch im Winter bei uns.

**Pandion Haliaëtos. Falco L.** Flußadler. Scheint nur auf dem Striche im September und Oktober die hiesige Gegend zu berühren, wo er zweimal im Günstthal und bei Marstetten erlegt wurde.

**Pernis apivorus. Falco L.** Wespenbussard. Selten. Soll nach Herrn Becherer manches Frühjahr ziemlich häufig unsere Gegend durchstreifen, auch schon bei Grönenbach gebrütet haben. Im Mai 1855 erhielt ich ein altes Paar, welches bei Kammloch auf dem Horste geschossen wurde.

**Buteo vulgaris Bechstein. Falco buteo L.** Mäusebussard. Stockmauser, Maushack. Der gewöhnlichste und nützlichste Raubvogel unserer Gegend, der in der Farbe sehr variiert.

**Buteo lagopus. Falco Brünnich.** Raufußiger Bussard. Wird jeden Winter beobachtet.

**Haliaëtos Albicilla. Brisson.** Seeadler. Junge Vögel wurden schon einige Mal in der Nähe Memmingens, z. B. bei Zellheim geschossen.

**Milvus regalis. Briss. Falco Milvus L.** Gabelweihe. Selten; soll bei Grönenbach gemeiner sein. „Vor zwei oder drei Jah-



ren brüteten ein Paar im Tiefenauer-Maine und benützten den Horst des *F. buteo*“ Becherer. Im Juni 1854 erhielt ich einen ausgeflogenen Vogel aus der Gegend von Ottobeuren. Brütet auch im Günzthal.

**Astur palambarius.** Falco L. Taubenhabicht. Ein ziemlich gemeiner und schädlicher Raubvogel.

**Astur Nisus.** Falco L. Sperber; Finkenhabicht. Häufiger als der vorige.

**Circus cyaneus.** Falco L. Kornweihe. Selten. Besonders im Winter vorkommend. (Dez. 1851.) Am 15. Mai 1854 wurde ein altes Paar bei Mönchroth erlegt, welches daselbst wahrscheinlich gebrütet hätte, da das ♀ einen sehr großen Brütefleck hatte.

**Circus cineraceus** Montagu. Falco pygargus L. Sehr selten. Ich erhielt ein verdorbenes Exemplar im Sept. 1851, welches bei Steinheim gefunden wurde.

**Circus aeruginosus.** Falco L. Rostweihe, Rohrfalke. Selten. Ein junges Männchen erhielt ich im März 1849.

## Nachtraubvögel.

**Strix flammea.** L. Schleiereule. Selten. Soll auf dem St. Martinsthurme und auf dem Maierhose gebrütet haben. Auch schon auf der Stadtmauer gefangen. Im Juni 58 wurde im weißen Hof auf dem Dachboden eine noch das weiße Wollkleid tragende Schleiereule gefangen, welche jedenfalls daselbst ausgeheckt war.

**Ulula Aluco.** Strix Aluco und Stridula L. In unsern Wäldern nicht gemein.

**Aegolius Otus.** Strix L. Waldohreule, kleiner Uhu. Unsere gemeinste Eule, besonders in mausreichen Jahren.

- Aegolius brachyotus.** Forster. Sumpfohreule. Auf dem Striche im Sept. und Oktbr. ziemlich häufig, besonders auf dem Niede. Bei Grönenbach selten.
- Strix Noctua Retz.** *passerina* Bechstein. Steinkauz. Sehr selten. Herr Becherer hat ihn im Grönenbachervorwalde nur einmal gesehen und erlegt.
- Bubo maximus.** Ranz. Uhu. Ein im März 1854 im Woringerwalde geschossener Uhu hatte im Eierstocke Häulichte, zum Theil erbsengroße Eier. In den hohen, zerklüfteten Illergehängen (Gleiffen) in der Nähe Grönenbachs nistet er alljährlich. Herr Becherer schoss am 27. Februar 57 ein ♀, in dessen Eierstocke sich ein Ei von fast Gluckergroße vorfand.
- Ephialtes Scops.** Strix L. Zwergohreule. Ist im Winter 1819 in einem Taubenschlage in Probstried gefangen worden. (Becherer.)

## Klettervögel.

- Cypselus Apus.** Hirundo L. Mauersegler, Steure. Gesellschaftlich alte Gebäude, Thürme bewohnend. Nistet auch öfters in Staarenhöhlen.
- Caprimulgus europaeus** L. Nachtschwalbe, Ziegenmelker. Ziemlich selten bei uns angetroffen, vielleicht häufiger als man glaubt, da er nur in der Dämmerung und in mondhellen Nächten seinen Geschäften nachgeht.
- Cuculus canorus** L. Kuckuck. Ein allgemein bekannter, aber nicht häufiger Vogel, der gewöhnlich Mitte April von seiner Wanderung zurückkommt.
- Jynx Torquilla** L. Wendhals. Selten; gemeiner im Grönenbachervwalde.
- Picus viridis.** L. Grünspecht. Nicht selten.
- Picus canus.** Gmelin. Grauspecht. Den ersten Vogel dieser Art, ein altes ♂, am 8. November 1857 lebendig erhalten; am 25. Oktober 59 ein ♀ bei Kronburg geschossen.

**Picus Martius. L.** Schwarzspecht, Hohlkrähe. Nicht selten in bergigen Nadelwäldern.

**Picus major. L.** Großer Buntspecht, Rothspecht. Unser gewöhnlichster Specht, der im Späthherbst und Winter die Baum- und Hopfengärten besucht.

**Picus medius. L.** Mittelbuntspecht. Sehr selten.

**Picus minor. L.** Kleiner Buntspecht. Am 4. Oct. 1842 erhielt ich ein ♀; ein ♂ bei Grönenbach erlegt.

**Picus tridactylus. L.** Dreizehiger Specht. Soll einmal im Woringenwald geschossen worden sein. Im März 1830 schoß Mehler Brey im Walde bei Lauben einen dreizehigen Specht (♀).

**Alcedo Ispida. L.** Eisvogel. Einzeln fast allenthalben die Ufer der Bäche und Teiche bewohnend.

**Coracias Garrula. L.** Mandelkrähe. Wurde meines Wissens etwa 5mal geschossen.

**Upupa Epops. L.** Wiedehopf. Jetzt ziemlich selten, soll früher häufiger gewesen sein. Brütet seit einigen Jahren bei Herbisried.

## Singvögel.

### Lerchen.

**Alauda cristata. L.** Haubenlerche. Kommt selten im Winter zu uns.

**Alauda arvensis. L.** Ein häufiger Vogel und einer der ersten Boten des Frühlings.

**Alauda arborea. L.** Baumlerche. Weniger gemein als die vorige.

### Finken.

**Plectrophanes nivalis. Emberiza L.** Schneesporn. Wurde im Winter 1828 bei Woringen gefangen.



- Emberiza Hortulana.** L. Ortolan. Vor mehreren Jahren bei Grönenbach gefangen.
- Emberiza Cirlus.** L. Zaunammer. Ich sah diesen seltenen Vogel dahier einmal im Käfig, kann mich aber nicht mehr erinnern, wo derselbe gefangen wurde.
- Emberiza Citrinella** L. Goldammer, Emmerling. Allenthalben.
- Emberiza Miliaria** L. Grauammer. Ich konnte bis jetzt nur ein Exemplar erhalten.
- Emberiza Cia.** L. Zippammer. Ein ♂ wurde im März 1857 im Mergries bei Zellheim gefangen.
- Emberiza Schoenicius.** L. Rohrammer, Rohrspatz. In Gebüsch und Rohrwerk, an Bächen und Weihern ziemlich gemeiner Brüttevogel.
- Passer montanus.** Fringilla L. Feldsperling; nicht gemein und stets in Feld und Gärten wohnend.
- Passer domesticus.** Fringilla L. Haussperling, Spatz.
- Pyrrhula Rubicilla Pallas.** Loxia Pyrrhula L. Dompfaff, Goll. Besonders in bergigen Wäldern gemein.
- Pyrrhula Serinus,** Fringilla L. Girlitz. Ist vor mehreren Jahren in Wagsperg gefangen worden
- Fringilla Spinus.** L. Zeisig. Im Späthherbste und Frühling solcher Jahre, in denen Erlen- und Birkenfamen gut gerrathen ist, häufig; bleibt aber dann wieder mehrere Jahre nacheinander aus. Starker Zeisigstrich war z. B. Ende Februar und Anfangs März 1857, wo sich diese Vögel namentlich in den Erlen- und Birkenbrüchen unserer Hochmoore zahlreich einfanden.
- Fringilla Carduelis.** L. Distelfink. Im Sommer einzeln, im Winter im kleinen Flügen umherstreifend und selten in hiesiger Gegend brütend.
- Fringilla Linaria.** L. Birkenzeisig, Leinfink. Kommt im strengen Wintern oft in Menge zu uns, wo er alsdann in Gesellschaft von Zeisigen und Hänslingen umherstreift. Bewohnt im Sommer die arctischen Gegenden.
- Fringilla cannabina** L. Hänsling. Ein ziemlich gemeines Vögelchen, das bei uns in seinen Jugendjahren unter dem Namen „Perhengschöpfle“, wenn älter als „Blutgschöpfle“ bekannt ist.

**Fringilla flavirostris L.** Fring. montium Gm. Berghäusling; soll nach Becherer im Winter 1846 bei Probstried gefangen worden sein.

**Fringilla Citrinella L.** Zitronenzeisig, Zitrinle. Dieses im Sommer die Gebirge des südlichen Tyrols, Salzburgs zc. bewohnende Vögelchen wurde einige Mal in unserer Gegend im ersten Frühling mit Zeisigen gefangen.

**Fringilla Chloris.** Loxia Chloris L. Grünsinf. In Gärten, Bor- und Feldhölzern gewöhnlich.

**Fringilla Petronia.** L. Steinsperling. Kam im Jahre 1815 bei Probstried, Rempten zc. in Menge vor (Becherer)

**Fringilla Coelebs.** L. Edel- oder Buchsinf. Ueberall in Gärten und Promenaden, seltener im Walde. Einzelne Männchen bleiben im Winter bei uns und kommen dann auch in die Stadt.

**Fringilla Montifringilla L.** Bergsinf, Tannsinf. In schneereichen Wintern häufig, wo er dann in Gesellschaft von Emmerlingen und Späzen auch in der Stadt seine Nahrung sucht.

**Coccothraustes vulgaris Pallas.** Kirchsinf, Kernbeißer. Kommt nur in einzelnen Jahren häufiger vor.

**Loxia Curvirostra.** L. Fichtenkreuzschnabel. In Jahren, in denen es viele Tannzapfen gibt, häufig, bleibt aber oft mehrere Jahre lang aus oder ist wenigstens selten; nistet auch selten bei uns.

### Meisen.

**Calamophilus barbatus.** Brisson. Parus biarmicus. L. Bartmeise. Anfangs Dezember 1852 wurden 5 Stück in Fridenhausen bemerkt und 2 Männchen davon gefangen.

**Parus caudatus L.** Schwanzmeise. Besonders im Winter am Jllerufer und auch in Gärten in der Nähe der Stadt in kleinen Gesellschaften umherstreifend.

**Parus coeruleus L.** Blaumeise. Im Sommer in allen Wäldern, im Herbst und Winter in Anlagen und Baumgärten.

**Parus major.** L. Spiegelmeise. Die häufigste unserer Meisen und besonders im Oktober zu ihrer Strichzeit, wo sie in jedem Garten zu treffen ist.

**Parus ater** L. Kleine Kehlmeise. Ueberall in Nadelwäldern, im Herbst auch in Gärten.

**Parus palustris.** L. Sumpfmeise, Blatt- oder Rothmeise. Im Illergries und an feuchten Stellen der Laubwälder nicht selten.

**Parus cristatus.** L. Haubenmeise, Husaren- oder Schopfmeise. In geringer Anzahl in allen unsern Fichtenwäldern.

**Sitta europaea.** L. Spechtmeise, Blauspecht. Ein ziemlich gemeiner Vogel, der im Winter auch in die Gärten der Stadt kommt.

**Bombycilla Garrula.** Ampelis Garrulus. L. Seidenschwanz. Wird nur selten und meist einzeln im strengen Winter bemerkt, z. B. 1847/48 wurden bei Kronburg drei Exemplare geschossen; im Winter 1848 wurden bei Illerbachen 7 Stück gesehen. Am 1. April 1807 soll er in Schaaren bei Memmingen und Frickenhausen vorgekommen sein.

## R a b e n .

**Garrulus glandarius.** Corvus L. Nußjäck. Häufig.

**Nucifraga Caryocatactes.** Corvus L. Schwarzer Nußjäck. Durchstreicht einzeln und in Gesellschaften von 6 — 7 Stück im Späthherbst die Gegend und brütet in den Bergwäldern bei Kimratshofen.

**Pica caudata.** L. Elster, Kägisch. Ziemlich gemein auf dem Lande, besonders in der Illergegend. Auch in der Nähe der Stadt.

**Corvus Monedula.** L. Gaa. Bewohnt häufig die Thürme der Stadt, streicht im Winter südlicher, ist aber, sobald laue Bitterung eintritt, gleich wieder da.

**Corvus Corone** Latham. Rabenkrähe, Krähe. Ein häufiger Vogel, der im Winter umherstreift.



**Corvus Cornix.** L. Nebelkrähe, graue Krähe. Im Winter nicht selten. Brütet nicht bei uns.

**Corvus Corax.** L. Rabe, Kollkrabe Im Winter einzeln. Hat nach Becherer früher in der Pommisan gebrütet.

**Corvus frugilegus.** L. Saatkrähe. Besonders in schneereichen Wintern häufig, wo sie dann auch in die Stadt kommt. Brütet aber nicht bei uns.

### Sänger.

**Sturnus vulgaris.** L. Staar. In Stadt und Land häufig; zieht spät im October weg und kommt gewöhnlich Ende Februar wieder.

**Merula rosea** Brisson. Rosenamsel Ein Vogel wurde im Juni 1794 in Friedenhausen aus einem Fluge von 7 bis 9 Stücken geschossen und noch lebendig dem Pfarrer Sam. von Wachter überbracht, welcher ihn 10 Jahre im Käfig hielt. Im Juni 1855 soll sich eine Rosenamsel unter einem Fluge Staa- ren bei Grönenbach gezeigt haben, was nicht zu bezweifeln ist, da dieser Vogel zu gleicher Zeit bei Landsberg und Untergünz- burg gesehen wurde. Am 22. Nov. 56 wurde ein Rosenstaar ♀ bei Volktratzhofen erlegt und von mir ausgestopft. Er nährte sich von schwarzen Hollunderbeeren, von denen Magen- und Darmschleimhaut, sowie durch die Excremente die untern Schwanzdeckfedern dunkelviolett gefärbt waren. Die Heimath des Vogels ist bekanntlich Ungarn und Südrussland.

\* \* \*

**Troglodytes parvulus** Koch. Zaunkönig. Ein bekanntes Vögelchen, das im Winter die Holzschuppen der Stadt besucht, und trotz der strengsten Kälte seinen lauten Gesang hören läßt.

**Certhia familiaris.** L. Baumläufer. In Baumgärten und Wäldern gewöhnlich.

**Tichodroma muraria.** Certhia L. Wurde einmal in der Mar- tinskirche gefangen.

\* \* \*

**Cinclus aquaticus** Bechstein. Wasseramsel. Ein besonders im Winter an unserm Stadtbach gemeiner Brütvogel.

\* \* \*

**Anthus aquaticus** Bechstein. Wasserpieper. Einzeln im Winter bei uns, hält sich z. B. bei der Neumühle, Amendingen, Beningen auf.

**Anthus pratensis.** Alauda L. Wiesenpieper, Gimsel, Niedgimsel. Auf dem Riede und nassen Wiesen gemein.

**Anthus arboreus** Bechstein. Waldgimsel, Greutlerch. In Waldschlägen nicht selten und mit den Vorigen im Herbst auf Stoppelfeldern, Rübenäckern 2c. herumziehend.

**Motacilla alba.** L. Weiße Bachstelze. Auf nassen Wiesen, an Bächen gewöhnlich.

**Motacilla Boarula Pennant.** sulphurea Bechstein. Gebirgsbachstelze. In der Nähe von Mühlen und an Wasserwerken fast überall. Zieht spät fort und kommt früh wieder; in gelinden Wintern bleiben auch einzelne zurück.

**Motacilla flava.** L. Schaffstelze. Seltner als die vorigen.

\* \* \*

**Oriolus Galbula.** L. Pirol, Goldamsel. Ein ziemlich seltener Vogel, der vorzüglich die Gebüschwälder der Illerauen bewohnt und daselbst auch brütet. Der in Schorers Chronik beschriebene Vogel (1627 23. April) gehört jedenfalls hieher.

**Turdus iliacus.** L. Weindrossel. Selten im Winter.

**Turdus musicus.** L. Singdrossel, Drostel. Gemein. Zieht im Herbst fort, einzelne bleiben in gelinden Wintern zurück.

**Turdus torquatus.** L. Ring-, Schild- oder Bergamsel. Wird bisweilen auf ihrer Rückreise in's nördliche Europa, ihren Sommeraufenthalt, gesehen.

**Turdus pilaris.** L. Wachholderdrossel, Krametsvogel. Kommt nur im Winter zu uns; besonders an der Vogelbeerallee (*Sorbus aucuparia* L.) nach Künersberg.

**Turdus viscivorus.** L. Misteldrossel, Zierling, Halbvogel. Ziemlich gemeiner Stand- und Strichvogel, besonders im Spätherbst und Frühling.

**Turdus Merula.** L. Amsel. Gemeiner Standvogel.

**Accentor modularis.** Motacilla L. Braunelle. Einzeln in unsern Schwarzwäldern.

- Salicaria turdoides.** Sylvia Meyer. Drosselsänger. Sehr selten. Herr Michael Kerler fing ein Stück in seinem Garten.
- Salicaria arundinacea.** Curruca Brisson. Rohrfänger. Gar nicht selten, z. B. im Rohrgebüsch am Weiher beim Lettenhäusle, an der Burach, am Illeruser.
- Salicaria palustris.** Sylvia Bechstein, Rohrspötter. Wahrscheinlich bewohnt dieser bei unsern hiesigen Vogelfreunden bekannte und seines Gesangs wegen gerühmte Vogel die Illeruser.
- Salicaria locustella.** Sylvia Pennant. Heuschreckenfänger. Ein Männchen wurde am 8. Mai 57 bei der Frommel'schen Stärkefabrik gefangen.
- Salicaria phragmitis.** Sylvia Bechstein. Schilffänger. Seltener als *S. arundinacea*.

\* \* \*

- Regulus ignicapillus.** Sylvia Brehm. Feuerköpfiges Goldhähnchen. Selten. Ich erhielt ein ♀ im Sept. 1853.
- Regulus cristatus Koch.** flavicapillus Naumann. Safranköpfiges Goldhähnchen. Im Sommer sehr vereinzelt; im Winter, mit *Parus ater* herumstreifend, ziemlich häufig.
- Ficedula Hypolais.** Motacilla L. Bastardnachtigall. Selten im Illergries, z. B. bei Kellmünz.
- Ficedula Trochilus.** Motacilla L. Ficedula Fitis. Koch. Fitislaubfänger. Gemein in den Illerauen, in Wäldchen am Wasser beim Stadtweiher; in Gärten vor dem Einlaß 2c.
- Ficedula rufa.** Sylvia Latham, Sylvia abietina. Nilss. Tannenlaubvogel. Dieses kleine, bei uns unter dem Namen „Bipzap“ bekannte Vögelchen ist in Tannenwäldern ziemlich gemein.
- Sylvia atricapilla.** Curruca Brisson. Schwarzplatte. Ein gemeiner, sehr beliebter Singvogel.
- Sylvia hortensis.** Pennant, Gartengraszmücke. Fast überall in Gärten und Anlagen.
- Sylvia cinerea.** Curruca Brisson. Graue Graszmücke. Nicht selten in Hecken und an Waldrändern
- Sylvia Curruca Latham.** Klappergraszmücke, Müllerle. Seltener als die vorigen.



**Sylvia Nisoria** Bechstein. Sperbergrasmücke. Wurde meines Wissens nur einmal gefangen (1836) und an Herrn Becherer verkauft.

\* \* \*

**Lusciola Philomela**. Sylvia Bechstein. Sprosser. Am 31. Aug. 56 wurde dieser Vogel bei Trunkelsberg gefangen.

**Lusciola Luscinia**. Motacilla L. Nachtigall. Kommt nur auf ihrem Zuge im Herbst und Frühling in unsere Gegend und wird dann nicht selten gefangen.

**Lusciola suecica**. Motacilla L. Blaukehlchen. Besucht uns nur auf seinem Zuge im Frühjahr und wird dann, besonders wenn noch Schnee fällt, im April oft gefangen.

**Lusciola Rubecula**. Motacilla L. Rothkehlchen. Ein beliebter Sänger, der alle unsere Wälder bewohnt. Einzelne bleiben im Winter bei uns.

**Lusciola Phoenicurus**. Motacilla L. Gartenrothschwanz. Ziemlich gemein in den Gärten an der Stadtmauer.

**Lusciola Tithys** Sylvia Scopoli. Hausrothschwänzchen. Nistet häufig in den Häusern der Stadt und der Dörfer.

\* \* \*

**Saxicola Rubetra**. Motacilla L. Wiesensteinschmäker. Auf Wiesen ein gemeiner Vogel.

**Saxicola Rubicola**. Motacilla L. Strauchsteinschmäker. Selten. Scheint nur einzeln bei seiner Ankunft im März unseren Bezirk zu durchstreifen.

**Saxicola Oenanthe**. Motacilla L. Grauer Steinschmäker. Selten zur Zugzeit Anfangs September, wo er gewöhnlich auf ungepflügten Aedern oder in Kiesgruben getroffen wird.

**Lanius Excubitor**. L. Großer Würger im Sommer und Winter nicht selten.

**Lanius minor**. Gmelin. Rosenbrüstiger Würger. Herr Becherer sah diesen Vogel bei Zell, Ziegelberg und Nischholz.

**Lanius Collurio**. L. spinitorquus Bechstein. Dorndreher. Häufiger als Excubitor, und wie dieser bei weitem mehr nützlich als schädlich, da beide sich von Mäusen, Heuschrecken, Maikäfern zc. nähren, und nur der Excubitor im Winter kleine Vögel fängt.

**Lanius rufus** Brisson. Rothköpfiger S. Ich erhielt bis jetzt nur drei Exemplare.

\* \* \*

**Muscicapa Grisola** L. Gefleckter Fliegenfänger. Im Juni 1850 erhielt ich ein Nest mit Jungen, welches unter dem Dache des Einlaßthores gefunden wurde. Am 20. Juni 54 sah ich ein Nest mit halbflüggen Jungen am Spalier des Mühlsteinhauses. Auch in einem Astloch des Roß-Kastanienbaumes am Bettenhäusles Weiher soll er dieses Jahr genistet haben (Siegmond Büchele).

**Muscicapa albicollis**. Temminck. collaris Bechstein. Halsbandfliegenfänger. Wird manchmal im April und Mai gefangen.

**Muscicapa atricapilla** L. Häufiger als die beiden vorigen.

\* \* \*

**Hirundo urbica** L. Hausfchwalbe. In der Stadt bei weitem nicht mehr so zahlreich wie sonst, da an vielen Häusern ihre Nesterneien nicht mehr geduldet werden; auch mögen nasskalte Frühjahre (Juni 1855) viel zu ihrer Verminderung beigetragen haben.

**Hirundo rustica** L. Rauchschnalbe. Allgemein bekannt.

**Hirundo riparia** L. Uferschnalbe, Sandschnalbe Früher in Menge, jetzt nur noch in wenigen Paaren, in selbst gegrabenen Löchern die Sandgruben (Ulm) auf dem Tummelplatz bewohnend. Ferner haust sie an einem jähen Erdsturz beim Steigmüller und einzeln an den hohen Illerusern.

## Hühner.

**Columba Palumbus** L. Ringeltaube. Diese große Taube bewohnt fast überall paarweise unsere Waldungen.

**Columba Oenas** Gmelin. Lochtube. Viel seltener als die Ringeltaube und wahrscheinlich deswegen weil in unsern Wäldern die hohlen Bäume, in welche sie nistet, sehr spärlich sind.

**Columba Livia Brisson. C Oenas L.** Feldtaube. Haustaube.

Wird sehr häufig in vielen Spielarten gehalten; findet sich auch hin und wieder in alten Gebäuden verwildert. Das Männchen heißt bei uns „Kauter.“

**Columba Turtur L.** Selten. Herr Becherer sah vor mehreren Jahren Ende Juni ein Pärchen bei Hixenhofen. Am 20. Mai 54 erhielt ich ein ♀, welche bei Illerbachen geschossen worden war. Nistet wahrscheinlich bei uns, denn am 28. August 57 erhielt ich einen jungen Vogel, welcher bei Greuth erlegt war.

**Columba risoria L.** Lachtaube. Wird unter dem Namen „Turteltaube“ hie und da besonders auf dem Lande in der Stube gehalten.

**Tetrao Urogallus L.** Auerhahn. Bewohnt nicht gar selten die Bergwaldungen bei Kimratshofen, wo er auch brütet. Auch bei Probstried (Osterwald) ist im Winter schon öfter eine Henne gesehen worden, auch in den Woringermäldern soll eine erlegt worden sein.

**Tetrao Tetrix L.** Birkhahn, Spielhahn. Findet sich auf dem Hochmoore bei Pleß, Boos und Winterrieden als Standwild. Ein Hahn flüchtete sich verfolgt von einem Habicht in Frickehausen zur Winterszeit in ein Haus, wo dann beide gefangen wurden.

**Tetrastes Bonasia. Tetrao L.** Haselhuhn. Brütet in den Wäldern bei Kimratshofen. Auch bei Grönenbach wurden drei Stück geschossen.

**Phasianus colchicus L.** Fasan. Kommt in einigen Paaren in den Illerauen bei und unterhalb Zellheim vor.

**Sterna cinerea. Perdix Brisson. Tetrao Perdix L.** Rebhuhn.

**Ortygion Coturnix. Tetrao L.** Wachtel. Beide sind bekannte und häufige Vögel.



## Sumpfvögel.

**Otis Tarda L.** Trappe. Den 6. April 32 wurden drei Stück bei Käfers, 1½ Stunden von Grönenbach gesehen; am 14., 15. und 16. April 53 zeigten sich vier Trappen bei Sachsenried, Sommersberg, Herbisried, Greuth zc. Geschossen wurde keine. (Becherer.) In Unolds Geschichte der Stadt Memmingen ist beim Jahr 1731 zu lesen: „Gegen Ende des Winters ließen sich hier ganz ungewöhnliche Vögel, nemlich Trappen sehen.“

### Wasserhühner.

**Crex pratensis.** Bechstein. Wachtelkönig. Fast überall auf grasreichen Wiesen.

**Ortygometra Porzana.** Rallus L. Punktirtes Rohrhuhn. An schilfigen Ufern der Altwasser, Teiche zc. an der Burgach bei Hausen.

**Ortygometra minuta.** Rallus Pallas. Kleines Rohrhuhn Selten. Ich erhielt dieses hübsche Vögelchen bis jetzt nur einmal (27. April 51); es war bei der Kiedmühle gefangen worden. Bewohnt auch das Illerufer, woselbst ein solches am 12. April 58 geschossen wurde.

**Rallus aquaticus L.** Wasserralle. Auf nassen Wiesen, an Teichufern ziemlich gemein. Bleibt in gelinden Wintern da.

**Gallinula chloropus.** Fulica L. Grünsüßiges Rohrhuhn. Auf Teichen und Altwässern der Iller ziemlich gemein. Brütete im Sommer 1857 im Kempfergraben.

**Fulica atra L.** Schwarzes Wasserhuhn. Auf Teichen der Umgegend gemein.

### Regenpfeifer.

**Oedicephalus crepitans Temminck.** Dickfuß. Ein alter Vogel wurde am 28. Sept. 57 an der Iller bei Kirchdorf erlegt.

**Vanellus cristatus.** Meyer u. Wolf. Ribiß. Gemein auf dem Niede bei Beningen, auf Sumpfwiesen bei Steinheim und Grönenbach. War früher viel häufiger, wird jetzt durch fortschreitende Cultur in seinem Brütgeschäfte gestört.

**Charadrius Pluvialis L.** Goldregenpfeifer. Kommt jährlich auf seinem Zuge im Späth Herbst und Frühjahr auf die Brachfelder und nassen Wiesen.

**Eudromias Morinellus, Charadrius L.** Mornellregenpfeifer. Auf dem Zuge sehr selten vorkommend. Vor vielen Jahren wurde ein alter Vogel im Hochzeitkleide und im Dezember 1843 einer im ersten Winterkleide mit Goldregenpfeifern bei Mönchroth erlegt.

**Aegialites curonicus, Charadrius Besecke, Charadrius minor M. u. W. fluviatilis Bechstein.** Flußregenpfeifer. Selten die Kiesbänke der Iller bewohnend.

**Aegialites Hiaticula, Charadrius L.** Halsbandregenpfeifer. Ein Herbstvogel wurde bei Woringen geschossen.

### Schnepfen.

**Recurvirostra Avocetta L.** Säbelschnäbler. Am 9. Juni 1841 auf dem Riede bei Beningen erlegt.

**Totanus Glottis, Scolopax L.** Grünfüßiger Wasserläufer. Sehr selten.

**Totanus stagnatilis, Bechstein.** Teichwasserläufer. Ein ♀ wurde von Becherer am Sachsenrieder Weiher erlegt.

**Totanus Calidris, Scolopax L.** Rothfüßiger Wasserläufer. Kommt Anfangs April bei uns an und nistet nicht selten auf dem Riede bei Beningen und Steinheim.

**Totanus ochropus, Tringa L.** Punktirter Wasserläufer. Durchzieht unsere Riede manchmal im Herbst und Frühling, überwintert wohl auch z. B. 1842. — Brütet höchst wahrscheinlich am Illerufer bei Egelsee, Heimertingen.

**Actitis hypoleucos, Tringa L.** Trillernder Wasserläufer. Scheint mir selten zu sein.

**Limosa Aegocephala, Scolopax L. Scolopax melanura Leisler.** Schwarzschwänziger Uferläufer. Sehr selten. Einen jungen Vogel, auf dem Steinheimer Riede erlegt, erhielt ich am 29. Juli 1851.

- Limosa rufa**. Brisson. Totanus gregarius Bechstein. (Rother) Sumpfläufer. Selten. Niede: 28. Aug. 49.
- Machetes pugnax**. Tringa L. Kampffstrandläufer. Neuester selten. Ein Stück, welches Baron von Pflummern besitzt, wurde auf dem Niede geschossen.
- Ascalopax Gallinula**. Scolopax L. Kleine Moorschnepfe, Vorderle. Auf ihrem Zuge auf den Nieden nicht selten.
- Ascalopax Gallinago**. Scolopax L. Heerschnepfe, Bekassine. Unsere gemeinste Art; brütet bei uns.
- Ascalopax major**. Scolopax Gmelin. Große Sumpfschnepfe. Auf ihrem Zuge im Herbst (jedoch nicht alle Jahre) auf unsern Nieden und Moosen anzutreffen.
- Scolopax Rusticola** L. Waldschnepfe. Im Frühjahr und Herbst auf ihrer Wanderung nicht selten.
- Numenius Arquata**. Scolopax L. Großer Bracher. Wird manchmal im Frühjahr auf Brachfeldern und nassen Wiesen beobachtet.

**Ibis Falcinellus**. Tantalus L. Ibis. Vor vielen Jahren auf dem Niede geschossen.

### Reiher.

- Ardea purpurea** L. Purpurreiher. Wurde im Oktober 1840 bei Mönchroth erlegt; ein junges Männchen schoß Herr Becherer am Kleverjer-Weiher.
- Ardea cinerea** L. Fischreiher. Besonders im Frühjahr auf seinem Striche ein ziemlich häufiger Vogel. Alte Vögel werden indeß selten geschossen. Nach Kreisforstrath Koch brütet er bei Arlesried.
- Ardea alba** L. Silberreiher. Ein Weibchen wurde den 11. Sept. 1842 auf dem Steinheimer Niede erlegt.
- Ardea Nycticorax** L. Nachtreiher. Ein schönes, altes Männchen besitzt Baron von Pflummern, welches im Günzthal geschossen wurde.
- Ardea minuta** L. Kleine Rohrdommel. Sehr selten.



**Ardea stellaris** L. Große Rohrdommel. Kommt auf dem Striche einzeln im Herbst und Frühling auf dem Riede vor.

**Ciconia alba** Brisson. Storch. Nistet sowohl in der Stadt, als in der Umgegend, namentlich im Günstthal, und wird in manchen Jahren bei seiner Abreise im August in bedeutender Anzahl bemerkt. Seine Wiederkunft fällt meistens zwischen den 10. und 20. März. Im Jahre 1849 kam das Männchen schon am 27. Februar.

**Ciconia nigra** Ardea L. Schwarzer Storch. Ein junger Vogel wurde am 11. August 1859 bei Kimrathshofen geschossen; 1842 einer auf dem Burzacherriede.

## Schwimmvögel.

### Enten.

**Anser segetum**. Anas Gmelin. Saatgans, Schneegans. Kommt in großen Schaaren von Oktober bis März in unsere Gegend und fügt der Saat oft beträchtlichen Schaden zu. Im Sommer im hohen Norden.

Von der problematischen *Anser arvensis* Naumann wurde im März 1850 ein Exemplar in hiesiger Gegend erlegt.

**Anser cinereus** Meyer u. Wolf. Graugans. Viel seltner als die vorige und nur familientweise im Winter durchziehend.

**Cygnus olor**. Gmelin. Höckerichwan, wird auf dem Burheimer Weiher gehalten. Nach Unolds Geschichte der Stadt Memmingen zeigten sich in dem strengen Winter von 1740 Schwanen in der Günst.

**Anas Penelope** L. Pfeifente. Selten, besonders alte Männchen.

**Anas Querquedula** L. Knäckente. Selten. Im April 1854 wurden zwei Pärchen erlegt. Auffallend zahlreich war der Strich dieser schönen Ente im Frühjahr 1856, wo mehr als ein Duzend, meist Männchen, geschossen wurden.

- Anas strepera** L. Schnatterente. Sehr selten.
- Anas acuta** L. Spießente. Wurde öfters beobachtet.
- Anas Boschas** L. Stock- oder Märzente. Vom Spätherbst bis Frühjahr ziemlich häufig. Brütet noch auf der Niedinsel beim Walken, ferner in den Altwässern der Jller und bisweilen im Köhrig des Lettenhäusle-Weiher (1855.)
- Anas Crecca** L. Krickente, Halbente. Nebst der vorigen die gewöhnlichste Wildente.
- Rhynchaspis clypeata.** Anas L. Löffelente, Sehr selten. Ein Männchen auf der Günst, ein Weibchen auf dem Weiher beim Lettenhäusle. Am 1. Mai 57 bei Jllerbachen zwei alte Männchen und ein Weibchen erlegt. Es seien fünf Stück gewesen.
- Oidemia fusca.** Anas L. Sammetente. Außerst selten, ein Weibchen dieser hochnordischen Ente wurde im November 1839 auf dem Weiher beim Lettenhäusle geschossen.
- Oidemia nigra.** Anas L. Am 28. Okt. 1838 schoß Revierförster Staps in Schönegg eine Trauerente auf der Günst. Im März 1840 von Becherer auf dem Weiher bei Klevers gesehen.
- Glaucion Clangula.** Anas L. Schellente, Dickkopf. Ausgefärbte Vögel, besonders ♂, sind selten; Junge werden fast jeden Winter geschossen.
- Harelda glacialis.** Anas L. Eisente. Von Baron von Plummern im Winter 27/28 in der Nähe der Niedmühle geschossen.
- Fuligula Marila.** Anas L. Bergmoorente. Nicht gar selten. Periodisch. Gewöhnlich sind es Weibchen oder Junge.
- Fuligula cristata.** Anas Rajus. Anas Fuligula L. Reiherente. Selten. Ein altes Männchen erhielt ich am 27. März 52.
- Fuligula Nyroca.** Anas Gildenstädt. Anas leucophthalmos Bechstein. Weißäugige Moorente. Auf dem Nied; befindet sich in der Sammlung des Baron von Plummern. Auch auf den Grönenbacher Weihern erlegt.
- Fuligula ferina.** Anas L. Tafelente. Rothhals. Selten.
- Fuligula rufiga.** Anas Pallas. Kolbenente. Wurde einige Mal auf dem Grönenbacher und Burheimer Weiher geschossen. Am

5. März 1811 schoß Kirchenrath von Wachter ein Stück, auf dem Stadtbache bei dem Schwerdtfeger'schen Garten.

### S ä g e t a u c h e r.

**Mergus Castor L.** (auch Mergus Merganser L.) Großer Gänsefäger. Am 17. Januar 54 wurde ein ♀ auf der Iller bei Kellmünz geschossen. Im Januar 1855 zeigte sich ein kleiner Flug auf der Iller bei Burheim; am 5. Januar 56 wurde ein ♀ aus einer Gesellschaft von 14 Stück bei Illerbachen geschossen; auch auf dem Sachsenrieder Weiher wurde er beobachtet. Ein ausgefärbtes ♂ erhielt ich am 19. Februar 57 von Lautrach. Ein paar „große Scheckenten“ wurden noch am 11. April 1858 auf der Iller bei Bachen gesehen, woselbst diese Vögel in strengen Wintern zahlreich vorkommen, aber ihrer großen Scheuheit wegen schwer zu schießen sind. Bei Nitrach soll ein ♂ erlegt worden sein.

**Mergus Serrator L.** Langschnäbliger Sägetaucher. Am 21. Oktober 1855 wurden auf dem Kleverser-Weiher zwei Stück erlegt.

**Mergus albellus L.** Weißer Säger. Wurde einige Mal auf dem Riede und im Dezember 53 auf der Günz geschossen.

### P e l i k a n e.

**Phalacrocorax pygmaeus. Pallas.** Zwergscharbe. Ein junger Vogel wurde am 16. November 56 auf einem Altwasser der Iller bei Burheim geschossen. Neu für Bayerns Fauna!

### L a p p e n t a u c h e r.

**Podiceps minor Latham.** Kleiner Steißfuß, Tauchentchen. Besonders im November und Dezember auf allen Weihern und Bächen häufig. Im Sommer brüten einzelne Paare, z. B. im Weiher bei der Hängemühl.

**Podiceps auritus. Colymbus Brisson.** Ohrenlappentaucher. Sehr selten. Auf dem Kleverser Weiher erlegt; ein Stück von Bacherer auf dem Sachsenrieder-Weiher.



**Podiceps cornutus** Latham. Gehörnter Steiþfuß. Zwei junge Vögel schoß Becherer am 21. Oktober 55 auf dem Weiher bei Klevers.

**Podiceps cristatus.** Colymbus I. Haubenlappentaucher. Nicht gar selten vom November bis März auf unsern Teichen, an der Iller und Günz.

### Seetaucher.

**Colymbus arcticus** L. Polarseetaucher. Nicht nur jüngere, sondern auch alte Vögel wurden schon öfters auf den Teichen bei Burgheim, Grönenbach und Kronburg geschossen. Einen alten Vogel erhielt ich am 27. Dezember 53 von der Günz bei Lauben.

**Colymbus septentrionalis** L. Rothhalsiger Seetaucher. Ein junger Vogel ist im November 1839 auf dem Teich beim Lettenhäusle erlegt worden; ein zweiter bei Kronburg auf der Iller.

### Seeschwalben.

**Lestris crepidata** Brehm. Catarracta Cephus Brünnich. Felsenraubmöve. Außerst selten. Wurde auf der Günz erlegt.

**Larus ridibundus** L. Lachmöve. Kommt manchmal im Winter auf unsere Gewässer, z. B. 1852, 53. Ein Paar junge Vögel wurden im Juli 1840 geschossen. Am 23. Mai 54 sah ich zwei alte Vögel bei der Schleife über mich hinfliegen.

**Larus canus** L. Sturmmöve. Ein Vogel im ersten Winterkleid wurde am 11. Dezember 55 aus einem Schwarm von mehr als 20 Stücken bei Illerbachen geschossen.

**Sterna Hirundo** L. Seeschwalbe, Maboek, Fischdieb. Gemein auf allen Bächen, auf der Iller, dem Nied &c. Ist bei uns von April bis September.

**Sterna nigra.** Brisson. Schwarze Seeschwalbe. Selten. Wurde einige Mal auf ihrem Zuge im September geschossen.

## Ueber die Volksnamen unserer Vögel.

Obgleich bei einem solchen Verzeichnisse nichts streng Wissenschaftliches vorliegt, so ist solches für den Ornithologen doch in sofern von Interesse, als man bekanntlich oft Schwierigkeiten findet, wenn man sich bei Vogelfängern, Jägern u. dgl. über einen Vogelbefragen will u. dessen Provinzialnamen nicht weiß. Anderntheils liefern solche Trivial-Namensverzeichnisse, hinsichtlich der Stimme, des Aufenthalts der Vögel, vielfältigen Nachweis über die gesunde Naturanschauung des Volkes, das von keinem Linne, Naumann, Bechstein oder Brehm weiß.

„Indeß ist — sagt Pfarrer Jäckel — die Unwissenheit bezüglich der Kenntniß der Vögel groß. Unsere neumodischen Nimrode, unsere Entenfänger, Seefischer, Wildprethändler zc. zc.; ja auch nicht wenige unserer Jäger, sprechen z. B. alle Enten entweder als „Wildenten“ an, oder sie kennen nur die allergewöhnlichsten, die Wildente (*Anas boschas*), den „Antvogel“ und die „Antn“, außerdem nur noch Dreiviertels-, Mittel-, Halb- oder Krückenten; Kategorien, bei denen Maaß und Gewicht maaßgebend sind: alle andern, die ein nicht gewöhnliches Gefiedertragen, sind „fremde Enten;“ die Gänse durchweg „wilde oder Schneegänse;“ von Raubvögeln heißt fast Alles: „Adler, Geier; Hacht, Hachtl, Nachteul u. s. w.“ „Bekassine“ ist eine so weit greifende Bezeichnung, daß beinahe jeder Strand- und Uferläufer (*Aegialites*, *Totanus*, u. *Tringa*) in diesen weiten Sack geschoben wird.“

So werden auch um Memmingen wirklich ornithologische Seltenheiten gewöhnlich als „türkische Vögel“ bezeichnet; sowie Indi-

viduen aus dem Finken- und Ammergeschlechte „fremde Spazier“ genannt werden.

Wie sonderbar, ja lächerlich, sind oft die Beschreibungen, mit denen ein solch Unkundiger diesen oder jenen Vogel charakterisirt. Man kann sich oft gar nicht denken, — besonders den Farbenschilderungen nach — welcher Art der beschriebene Vogel sein mag und ist man so glücklich, ein solches Wundertier zu Gesicht zu bekommen, so ist es meistens etwas ganz — Gewöhnliches!

Im Nachstehenden habe ich nur diejenigen Namen aufgenommen, die unter hiesigen Handwerkern, Bauern, Vogelfängern und nicht wissenschaftlich gebildeten Jägern gang und gebe sind: mit dem Wunsche, daß sich namentlich unsere Stubenvogel-Liebhaber der Kenntniß der richtigen Namen ihrer Lieblinge, insbesondere der der Grasmücken-Arten, befleißigen möchten, weshalb ich immer der Trivialbenennung den wissenschaftlichen Namen vorangesezt habe.

Taubenhahnd (Astur palumbarius) Taubenhack, Taubenvogel.

Mäusebussard (Buteo vulgaris) Mauhack, Stockmauser.

Alle kleinen Raubvögel, wie der Sperber, der Thurm-, Baum- und Zwergfalke werden mit dem gemeinschaftlichen Namen „Vogelhäckla“, seltner „Sperber“ belegt.

Große Ohreule (Bubo maximus) Schuhu. — Alle andern Eulen führen schlechtweg den Namen: Nachteulen, auch Kauze.

Mauersegler (Cypselus Apus L.) Steure.

Gemeiner Kuckuck (Cuculus canorus) Guguck, Gucker.

Schwarzspecht (Picus Martius) Hohlkrähe.

Großer Buntspecht (P. major) Rothspecht, Baumpicker.

Wiedehopf (Upupa Epops) Wied- oder Wieshopf.

Goldammer (Emberiza Citrinella) Emmerling, Emerik.

Rohrhammer (Emb. Schoenicius) Rohr- Moos- und Ringelspaß; das Weibchen Sandspaß.

Feldsperling (Passer mont.) Feld- oder Ringelspaß.

Hausperling (Passer domest.) Hausspaß; gemeinlich aber Spaß.

Dompfaff (Pyrrhula Rubicilla) Goll, selten Gimpel oder Galm.

Erlenzeisig (Fringilla Spinus) Zeisle, oder auch Birken- u. Kohlzeisle.

Distelfink (Fring. Carduelis) Distelvogel.

Birkenzeisig (F. Linaria.) Meerzeisle, Rothblättele.



Hänfling (*F. cannabina*). Junge Männchen heißen Lerchenschößla, alte Blutgschößla.

Zitronenfink (*Fring. Citrinella*) Zitrinle.

Buchfink (*F. Caelebs*) kurzweg: Fink.

Bergfink (*F. Montifring.*) Danfink.

Kirschkernbeißer (*Coccothraustes vulgaris*) Kirschen- oder Griesbeer-schneller.

Tannenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*) Kreuzschnabel, Kreuzvogel.

Schwanzmeise (*Parus caud.*) Pfannenstielmeise.

Große Kohlmeise (*P. major*) Spiegelmeise.

Kleine Kohlmeise (*P. ater*) Kohlmeißle.

Sumpfsmeise (*P. palustris*) Platt- oder Rothmeise.

Haubenmeise (*P. cristatus*) Husaren- oder Schopfsmeise.

Kleiber (*Sitta europaea*) Blauspecht.

Seidenschwanz (*Bombycilla Garrula*) Seidenwedel.

Eichelheher (*Garrulus gland.*) Nußjäck.

Nußnacker (*Nucifraga caryocat.*) schwarzer Nußjäck.

Elster (*Pica caudata*) Kägersch, Alster, Schätterheher.

Dohle (*Corvus Moned.*) Gaz; im nahen Württemberg: Dull.

Alle schwarzen Krähenarten, als der Kohlrabe, die Raben- und Saatkrähe (*Corv. Corax, Corone u. frugilegus*) werden kurzweg „Raben oder Krähen“ genannt.

Nebelkrähe (*Corvus Cornix*) grauer Rabe, graue Kräh.

Zaunshlüpfer (*Troglodytes vulgaris*) Zaunshlüpferle, Zaunkönig.

Wasserstaar (*Cinclus aquat.*) Wasser- und Bachamsel.

Wiesenpieper (*Anthus prat.*) Gimser, Niedgimser, Moosgimser, } Von ihrer Lock-  
Baumpieper (*Anth. arboreus*) Waldgimser, selten } stimme gimse  
Grentlerch. } gimse oder ist  
ist.

Weißer Bachstelze (*Motacilla alba*) und die Gebirgsbachstelze (*M. boarula*) heißen — genauer bezeichnet: weiße und gelbe Wasser- oder Bachstelze.

Gelbe Bachstelze (*Mot. flava*) Schaffstelze.

Kirschirol (*Oriolus Galbula*) Goldamsel.

Singdrossel (*Turdus musicus*) Drostel.

Ringdrossel (*Turd. torquatus*) Ring-, Schild- oder Bergamsel.

Misteldrossel (*Turd. viscivor.*) Zierling; bei den Jägern: Halbvogel.

- Wachholderdrossel (*T. pilaris*) Krametzvogel.  
 Schwarzdrossel (*T. Merula*) Amsel; jung Stock-, alt Koblamsel.  
 Rosenfarbige Staaramsel (*Merula rosea*) Rosenamsel.  
 Heckenbraunelle (*Accentor modular.*) Brunell.  
 Teichrohrfänger (*Salisaria arundin.*) Rohrspötter.  
 Drosselrohrfänger (*Salic. turdoides*) Sumpfnachtigall.  
 Gartenspötter, Bastardnachtigall (*Ficedula Hypolais*) Spötter, Laubspötter; gelbe Grasmuck.  
 Fitislaubfänger (*Fic. Trochilus*) Laubvögele, Tannenspötter, Gengengle.  
 Weidenlaubfänger (*Fic. rufa*) Zipzap oder Zillzellterle.  
 Klappergrasmücke (*Sylvia Curruca*) Müllerle; Blauköpfe; weiße Grasmuck.  
 Schwarzköpfige Grasmücke (*S. atricapilla*) Schwarzplatt.  
 Fahle Grasmücke (*S. cinerea*) Rothe Grasmuck, in Rempten: Zeilerspaß.  
 Gartengrasmücke (*Sylv. hortensis*) Grüne oder graue Grasmuck.  
 Blau- und Rothkehlchen (*Lusciola suecia* und *Rubecula*) Blau- und Rothbrüstle.  
 Hausröthling (*Lusciola Tithys*) Hausröthele, Rothschwänze.  
 Gartenrothschwanz (*Lusc. Phonicur.*) Waldröthele.  
 Wiesensteinschmäger (*Saxicola Rubetra*) Krautvögele.  
 Großer Würger (*Lanius Excubitor*) Spähenstecher, Neuntödter.  
 Rothrückiger Würger (*Lan. Collurio*) Dorndreher.  
 Rothköpfiger Würger (*Lan. rufus*) Rothkopfiger Dorndreher.  
 Gefleckter Fliegenfänger (*Muscicapa Grisola*) Mucken- oder Fliegen-schnapper.  
 Schwarzückiger Fliegenfänger (*Musc. atricapilla*) } Todtenvögele,  
 Halsband-Fliegenfänger (*Muscicapa albicollis*) } Todtenköpfe.  
 Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) Gabelschwäbtle.  
 Hauschwalbe (*Hirundo urbica*) Hauschwäbtle, Steurle, Schwälmle.  
 Uferschwalbe (*Hirundo riparia*) Sandschwalbe.  
 Ringeltaube (*Columba Palumbus*) wild Taube, Holztaube.  
 Hohltaube (*Col. Oenas*) Lochtaube.  
 Lachtaube (*Col. risoria*) Turteltaube. Die eigentliche Turteltaube (*Col. Turtur*) ist wenig bekannt.  
 Birkwaldhuhn (*Tetrao Tetrix*) Spielhahn.  
 Wachtel (*Ortygion Coturnix*) Je nach der Farbe der Kehle: Gold- und Koblwachtel.

- Wiesenschnarrer (*Crex pratensis*) Habergais.  
 Große Wasserralle (*Rallus aquat.*) Eggscheer.  
 Grünfüßiges Rohrhuhn (*Gallinula chloropus*) rother Bläßling,  
 Wasserhühnle: auch Tauchentle, weil es mit dem kleinen Steiß-  
 fuß verwechselt wird.  
 Gehaubter Kiebitz (*Vanellus crist.*) Gibitz, auch Geibitz, Geiwitz.  
 Goldregenpfeifer (*Charadrius Pluvialis*) Brachhühnle.  
 Uferpfeifer (*Charadrius euronicus*) Strandläuferle, Ringelvogel.  
 Rothfüßiger Uferläufer (*Totanus Calidris*) Pfeifer. So heißt auch  
 Tot. ochropus.  
 Heerschnepfe (*Ascalopax Gallinago*) Moorschnepfe, Becassine.)  
 Haarschnepfe (*Ascalopax Gallinula*) Bockerle.  
 Große Sunpffschnepfe (*A. major*) Wieschnepfe.  
 Großer Brachvogel (*Numenius Arquata*) Seeschnepfe.  
 Grauer Reiher (*Ardea cinerea*) Fischreiher, Raigl, Raigl.  
 Weißer Storch (*Ciconia alba*) Stork.  
 Saatgans (*Anser segetum*) wilde Gans, Schneegans.  
 Krück- und Knäcchte (*Anas Crecca* und *Querqued.*) Halbenten.  
 Märzente (*Anas Boschas*) Wildente, auch Stockente.  
 Kolbenente (*Anas rufina*) türkische Ente.  
 Enten mit rothem Kopf und Hals, wie die Pfeif- und Tafelente  
 (*A. Penelope*, *Fuligula serina*) heißen bei unsern Jägern „Roth-  
 hähle“; erstere hörte ich auch „Kupferente“ nennen.  
 Die mit braunem Kopf, wie die Weibchen und Jungen der Schell-  
 ente (*A. clangula*), die weißäugige und Bergmoorente (*Fuligula*  
*Nyroca*, *Marila*) heißen: „Braunköpfe“; — auch werden, außer  
 der Märzente, alle andern „Strich- oder Zugenten“ genannt.  
 Großer Säugetaucher (*Mergus Castor*) große Scheckente.  
 Kleiner Steißfuß (*Podiceps minor*) Tauchentle; Duckentle.  
 Polar-Seetaucher (*Colymbus arcticus*) Schwarzer Seetaucher; indef  
 wenig gekannt.  
 Fluß-Seeschwalbe (*Sterna Hirundo*) Mebock, Fischdieb.  
 Ein großer Theil der übrigen, von mir in der Fauna aufge-  
 führten Vögel, ist entweder dem Volke nicht bekannt oder führt  
 schriftgemäße Namen, wie z. B. Eisvogel, Grünfink, Blaumeise,  
 Staar, (weißgefleckte Vögel heißen Silberstaaren; die ungefleck-  
 ten: Kohlstaaren), Rebhuhn, Waldschnepfe u. s. w. Namen, die  
 jedem Vogelkenner bekannt und verständlich sind.



# A m p h i b i e n.

## Eidechsen und Schlangen.

**Lacerta agilis L.** Gemeine Eidechse. Bekannt und häufig an sonnigen Halden, Hecken. Die weißen, mit einer pergamentartigen, verben Hülle versehenen Eier findet man bisweilen unter Steinen, z. B. an der südlich gelegenen Halde beim Zummelplatz.

**Lacerta crocea Wolf.** Waldeidechse. Die Jungen werden in einer schlaffen, durchsichtigen Eihaut geboren, welche kurz darauf gesprengt wird: man vergleiche den 9. Bericht des naturhistorischen Vereins zu Augsburg, S. 47.

**Anguis fragilis L.** Blindschleiche, Bruchschlange. Nicht selten in Hecken u. Im Frühling bisweilen paarweise zu sehen, wobei die eine (wahrscheinlich das ♀) von der andern fest im Nacken gefaßt wird.

**Coluber Natrix L.** Ringelnatter. Nicht häufig in der nächsten Umgebung; bei Klevvers ziemlich gewöhnlich. Bekanntlich unschädlich, Fischen und Fröschen gefährlich.

Die Kreuzotter (*Vipera Berus* Goldfuss), auch Kupfernatter genannt, deren Vorkommen bei Augsburg und Jäny constatirt ist, ist in unserer Gegend nicht mit Sicherheit nachgewiesen; ihr Hauptmerkmal ist „ein verhältnißmäßig sehr breiter, dunkler, leicht in die Augen fallender Zickzackstreifen, genauer betrachtet eine Kette von schiefgestellten, länglichen Biereden, die sich vom Nacken an die ganze Höhe des Rückgraths entlang ziehen.“ Dr. H. C. Lind. Man vergleiche dessen interessanten Aufsatz über die Schlangen Württembergs im schwäb. Merkur 1858 Sept. 23.

Auch die Schlingnatter (*Coluber laevis* s. *austriacus*), welche bei Augsburg vorkommt und nach Lind über ganz Württemberg verbreitet ist, hat man in unserm Bezirk noch nicht gefunden.

Sehr zu bezweifeln sind die Angaben über das Vorkommen von Schildkröten (*Emys europea?*) Ein Exemplar soll bei Erolzheim, ein zweites an der Iller bei Kellmünz gefunden worden sein.

\* \* \*

## Lurche.

- Rana esculenta L.** Grüner Wasserfrosch. Die hintern Extremitäten (Froschschenkel) werden vielfach verspeist.
- Rana temporaria L.** Brauner Grasfrosch. Gemein in Gärten und auf Feldern. Ist ebenfalls essbar.
- Hyla viridis Laur.** (*Rana arborea L.* Laubfrosch. Ein bekannter Wetterprophet; ist nicht selten in Buschwerk an Gewässern.
- Bufo cinereus Laur.** *Rana bufo L.* Gemeine Kröte. Im Frühjahr in allen stehenden Wassern, besonders in dem kleinen Teiche bei Eisenburg.
- Bufo Calamita Laur.** Kreuzkröte. Scheint nicht häufig zu sein; gefunden wurde sie z. B. in Pfützen bei der Zimmerhütte.
- Bombinator igneus.** Feuerkröte, Unke. Im Frühling in allen stehenden Wassern nicht selten, und ihre Anwesenheit durch ihre eigenthümliche Stimme verrathend.
- Triton punctatus.** Wassermolch. Ueberall in Wassergräben, bes. im Frühling.
- Triton alpestris.** Nicht selten in Gräben, besonders an Waldrändern, oft in Gesellschaft des vorigen.

# Fische.

In Beziehung auf Nomenklatur und System haben wir uns an das klassische Werk von Heckel und Kner „die Süßwasserfische der österreichischen Monarchie“ Leipzig 1857 gehalten. Die beigefügten Monatsnamen bezeichnen die Laichzeit.

## Stachelfloßer.

- Perca fluviatilis L.** Barsch, Bärstling. März bis Mai. Aach, Burheimer Weiher, dessen Abfluß; Burach, Iller, Nitrach, Günz.  
**Cottus Gobio Cuvier.** Kroppe, Kopp, Kaulkopf. März, April, Dezember. Aach, Burach, Iller, Nitrach, Schwelg, Günz.

## Weichfloßer.

- Cyprinus Carpio L.** Gemeiner Karpfe. Mai. Kempfergraben, Burheimer Weiher, Lauben, Grönenbacher Weiher. An gleichen Standorten kommt auch der Spiegelskarpfe (*C. rex cyprinorum* Bloch), eine Varietät des gemeinen Karpfen, vor.  
**Tinca vulgaris Cuvier.** Schleie. Juni. Kempfergraben, Lett, Gumpen hinter der Stärkefabrik vor dem Lindenthor, bei Grönenbach.  
**Barbus fluviatilis Agassiz.** Barbe. Mai. In allen Gewässern.  
**Gobio vulgaris Cuvier.** Grundel, Grefling. März. Beninger Ried, häufig bei der Hammerschmiede bei Beningen.  
**Rhodeus amarus Agassiz.** Bitterling. Mai, Juni. Selten; hier und da bei Grönenbach.



- Abramis Brama** Cuvier. Brachsen. April, Mai. Selten in der Burach, in der Günz bei Lauben.
- Alburnus lucidus** Heckel u. Kner. *Aspius alburnus* Agassiz. Schneider. Ueberall. Mai, Juni.
- Alburnus bipunctatus** Heckel u. Kner. *Aspius* Agassiz. Schußlaube. Ueberall. Mai, Juni.
- Idus melanotus** Heckel und Kner. *Leuciscus Jeses* Cuvier. Met, Mant. März, April. In allen Gewässern, massenhaft in der westlichen Günz.
- Leuciscus rutilus** Agass. Rothauge. Mai. Kemptergraben und dessen Nebengewässer; Burach, Lett.
- Squalius Dobula** Heckel. Döbel, Dickkopf. März bis Mai. In allen Gewässern, besonders in der östlichen Günz bei Frechenrieden.
- Phoxinus laevis** Agassiz. Brille. Juni. Günz.
- Chondrostoma Nasus** Agassiz. Nasen. Mai, April. Iller, Nitrad, Burach, Günz, bedeutender Fang in den Gruben bei Nitrad.
- Thymallus vexillifer** Agassiz. Aesche. April, Mai. Nach, Nitrad, Iller, Schwelg, Günz. Die Varietät *gymnothorax* Val. in der Nach unter Heimertingen.
- Salar Ausonii** Valenciennes. *Salmo fario* L. Forelle. November, Dezember. In allen Gewässern mit Quellwasser, vorzüglich von Kettenbach aufwärts in der Günz.
- Salmo Hucho** L. Lachsen, Rothfisch. April. Iller, aufwärts bis Kempten und noch weiter.
- Esox Lucius** L. Hecht. März, April. In allen Gewässern.
- Cobitis fossilis** L. Grundel, Bispurre. September. Im Kemptergraben und Nebengewässern bis zur Klärehütte.
- Cobitis barbatula** L. Bartgrundel. April, Mai. Brunnenbäche, bei der Säge von Woringen.
- Cobitis Taenia** L. Dorngrundel. März. Auf dem Beninger Ried in den kleinen Bächen mit Kiesgrund und Kresse.
- Lota vulgaris** Cuvier. Kalrutte, Treische. Dezember, Januar. Günz, Schwelg, Nach.

Alles Thatfächliche vorstehender Angaben beruht, wie schon in der Vorrede angedeutet wurde, auf den freundlichen Mittheilungen des Herrn Musikdirektor Schügens, welcher übrigens in Verbindung mit dem Herausgeber die Bürger unser Fischfauna einer sorgfältigen Revision unterziehen wird, deren Nothwendigkeit besonders bei den kleinern Cyprinoideen hervortritt. Die Resultate dieser Bemühungen sollen dann im Jahresbericht des naturhistor. Vereins zu Augsburg bekannt gemacht werden.

1852  
1853  
1854  
1855  
1856  
1857  
1858  
1859  
1860  
1861  
1862  
1863  
1864  
1865  
1866  
1867  
1868  
1869  
1870  
1871  
1872  
1873  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Vertebrata Gemischt](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Büchele Johannes

Artikel/Article: [Die Wirbelthiere der Memminger Gegend. Ein Beitrag zur bayerischen Fauna 1-40](#)